Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch.— Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 244. Bromberg, Sonnabend den 18. November 1922. 46. Jahrg.

Neue Aufgaben.

Man kann an Völkern und Vaterländern auf mancherlei Weise bauen; es gibt nicht bloß die Schöpf- und Schöpferkelle der Wahlurne.

Morgenstern.

Wir haben gewählt. Wir sind in manchen Bezirken vollzählig an der Wahlurne erschienen und sind befriedigt, daß wir die für unsere Verhältnisse ganz ansehnliche Zahl von 21 Sejmabgeordneten und Senatoren in das polnische Parlament entsandt haben. Wir wissen, daß wir im Rahmen des großen Minderheitenblocks über Nacht eine gewisse Machtstellung im Staate erlangten, ohne daß wir uns übergroßen Hoffnungen hingeben. Dies alles stellen wir fest, aber dürfen wir uns an diesem Resultat genügen lassen?

Wir sagen: nein! Wir müssen heute schon anfangen, die nächsten Wahlen vorzubereiten. Wir müssen das, was diesmal noch fest zu uns stand, in dieser Festigkeit erhalten. Wir müssen die Schwachen und Schwankenden stärken, wir müssen müde Augen hell und freudig machen. Was kann alle Arbeit unserer gewählten Vertreter frommen, wenn hinter ihnen nicht ein willensstarkes, seiner Mission bewußtes Volkstum steht, nicht nur am 5. und 12. November, sondern auch in den anderen Tagen und Wochen, die so ganz unpolitisch und unerregt an uns vorüberplätschern. Wir dürfen keinen Winterschlaf halten, sonst kommen wir in Frost und Stürmen um.

Zunächst haben wir mit doppelter Aufmerksamkeit darüber zu wachen, daß unser Lebensraum uns erhalten bleibt. Wir denken nicht daran, jene Gewalttaten zu entschuldigen, in deren Atmosphäre der Bazillus der Nervenschwäche entstand, der die Hunderttausende aus der ihnen fremdgewordenen Heimat westwärts lenkte. Wir wollen nicht vergessen, daß ein großer Prozentsatz der Emigranten keinen anderen Ausweg mehr hatte. Unrecht und Zwang werden wir niemals entschuldigen. Aber wir werden in Zukunft unerbittlich gegen unsere Landsleute sein, die aus Furcht vor oft nicht ernstgemeinten Drohungen, aus Scheu vor dem Dienst in der polnischen Armee, aus rein materiellen Erwägungen, die dank der täglich sich steigernden Geldentwertung zumeist nicht stichhaltig sind, das Land ihrer Väter verlassen. Wir geben zu, ihr Opfer mag schwer sein, ihre Überwindung größer erscheinen als sie in Wahrheit ist, aber diese persönlichen Dinge bedeuten nichts gegenüber den heiligen Aufgaben, die wir unserer Heimat und unserem Volkstum gegenüber haben. Wer ohne dringendste Not in das überfüllte Deutschland abwandert, wird ein fahrlässiger Verbrecher. Nur in Notwehr darf er das Vergehen an seinem Volkstum auf sich nehmen, mit dem er sich durch die Schwächung unserer Front, durch die Verkürzung unseres Nahrungsschiebraumes belastet. Es ist noch selten vorgekommen, daß sich ein zäher Wille nicht durchzusetzen vermochte; schwache Menschen ersticken überall im Sumpf.

Wir Deutsche in Polen wollen uns auch nach dem Männer mordenden Kriege als ein mannbares Geschlecht erweisen. Auch der gute Zusammenklang „Deutsche Frauen — deutsche Treue!" soll nicht verklungen sein. Die Frauen sollen nicht verzagen und ihre Männer zur Abwanderung treiben, wie das in unseren Dörfern und Städten so viel geschieht. Auch unsere Frauen sollen fest und standhaft sein, und uns Kinder erziehen, ein hartes Geschlecht, das seiner Heimat in allen Wettern die Treue hält. Bismarck schreibt in einem Brief an seine Gattin: „Ich habe Dich geheiratet, um Dich in Gott und nach dem Bedürfnis meines Herzens zu lieben und um in der fremden Welt eine Stelle für mein Herz zu haben, die alle ihre dürren Winde nicht erkälten und an der ich die Wärme des heimatlichen Kaminfeuers finde, an das ich mich dränge, wenn es draußen stürmt und friert, nicht aber um eine Gesellschaftsfrau für andere zu haben. Denn es gibt nichts, was mir nächst Gottes Barmherzigkeit teurer, lieber und notwendiger ist als Deine Liebe und der heimatliche Herd, der überall auch in der Fremde zwischen uns steht, wenn wir bei einander sind." — Die Worte Bismarcks sind wahr und gelten für den kleinsten Bauernhof genau so wie für das Herrenhaus von Varzin.

Der größte litauische Bildhauer Rimsa hat ein Monument geschaffen, das den Müttern der Volksminderheiten ein schönes Denkmal setzt. Es heißt „Die litauische Schule" und zeigt eine schlichte Landfrau am Spinnrocken, die ihren Kindern die Sagen ihres Volkes erzählt. Ohne eine solche Schule kommen auch wir nicht aus, konnten auch die Polen ihre Nation nicht erhalten. Was Pilsudski seiner Mutter verdankt — er hat das selbst in ergreifender Weise beschrieben —, sollen auch die Führer unseres Volkstums und nicht die Führer allein, sondern der geringste Knecht von ihren Müttern geschenkt erhalten: die Liebe zur Heimat und die Erinnerung an die Größe des deutschen Namens in der Welt.

Bei unserer Heimat und unseren Müttern fängt unser neues Leben im neuen Staate an. Wenn es mit der Liebe zur heimatlichen Scholle aus ist, wenn unsere Mütter schwach werden sollten, — dann ist es mit unserer Jugend aus, dann können wir uns schon heute ruhig begraben lassen. Aber wir bestreiten diesen Tod. Wir sind ein junges Volk mit neuen Aufgaben. Wir hoffen und werden leben. Alle guten Geister mögen unsere arme und doch so reiche Heimat schützen und unseren Müttern gnädig sein!

Ein notwendiger Appell.

Die „Gazeta Warszawska" erläßt nachstehenden Warnungsruf:

„**Wir müssen die strengste Ruhe bewahren.** Wir denken nicht im entferntesten daran, daß die Ergebnisse der Wahlen in den Ostmarken nach Art der Kowno-litauischen Regierung „verbessert" werden sollen. Obgleich die zahlreiche Vertretung der Fremdstämmigen im Sejm sich als gefährlich erweisen kann (?!), so sind wir doch in der Lage, mit diesen Schwierigkeiten auf vollständig legalem Wege fertig zu werden. **Wir würden es als eine direkt bedrohliche Erscheinung in der ganzen Entwickelung unseres Staates betrachten, wenn sich bei uns die Praxis einnisten sollte, daß die Verwaltung nicht nur mit dem Geiste des Gesetzes, sondern auch mit seinen Buchstaben nicht mehr rechnen und alle Schwierigkeiten auf dem Wege bureaukratischer Verfügungen aus dem Wege räumen wollte.**"

Die national-demokratische „Gazeta Warszawska" hat selten eine so erleuchtete Stunde gehabt als die, in der dieser notwendige Warnungsruf in ihrer Redaktionsstube geboren oder doch wenigstens angenommen wurde.

Regierung und Ansiedler.

Wir hatten gestern (in Nr. 243) die überraschenden und völlig unverständlichen Erklärungen mitgeteilt, die unser Ministerpräsident Dr. Nowak am 7. November einer Delegation deutscher Ansiedler unter Führung des deutschen Senators Hasbach in Warschau gegeben hat. Diese Erklärungen, die sich in offenem Widerspruch zu dem bekannten Entscheid des Völkerbundrates in Sachen der deutschen Ansiedler in Polen setzen, werden in den Punkten 2 und 3, die wir bereits gestern kurz anführten, durch ein Schreiben des Hauptlandamtes in Warschau an Herrn Hasbach wesentlich ergänzt. Dieses Schreiben, das den Inhalt einer Anweisung an das Bezirkslandamt in Posen enthält, ist datiert vom 14. November 1922 und hat folgenden Wortlaut:

„Gemäß dem Versprechen, das der Herr Ministerpräsident dem Herrn Abgeordneten und der Delegation der deutschen Ansiedler gegeben hat, übersende ich die Abschrift der Anweisung, die ich in dieser Angelegenheit dem Bezirkslandschaftsamt in Posen übersandt habe. Die Anweisung lautet:

1. Die Zwangsverwaltung kann in genau begründeten Fällen eingesetzt werden, wobei:
   a) dem Ansiedler und seiner Familie die durchaus notwendigen Mittel für ihren Unterhalt aus der annullierten Ansiedlung sichergestellt werden müssen;
   b) das sich in der Ansiedlung befindende Inventar, das lebende sowohl als das tote, muß unbedingt vor einer möglichen Schmälerung und Entwertung geschützt werden.
2. Der Übernahme der annullierten Ansiedlungen durch die Landschaftsämter, sowie deren Übergabe an die Zwangsverwalter muß eine genaue Beschreibung der Ansiedlung vorangehen, die durch ein entsprechendes Protokoll festgestellt werden muß.

Unabhängig von der obigen Anweisung ersuche ich sämtliche möglichen Maßnahmen zu treffen, um den Ansiedlern eine Wohnung sicherzustellen, die die Ansiedlung, welche sich in Zwangsverwaltung befindet, verlassen haben und vor allem das Gesetz in Anwendung zu bringen, auf Grund dessen die Gemeinden zu entsprechenden Leistungen verpflichtet sind, und zwar durch Anrufung der Wojewodschaftsbehörden und der Stadtverwaltungen. — gez. Ludkiewicz."

Deutschland auf der Kanzlersuche

Der Reichspräsident teilte in den Besprechungen mit den Parteiführern mit, daß er die Absicht habe, einen bürgerlichen Politiker mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen. Er habe dafür zwei Persönlichkeiten in Aussicht genommen, die nicht dem Reichstage angehören. Die Namen dieser beiden Persönlichkeiten hat der Reichspräsident den Parteiführern mitgeteilt, aber um strengste Geheimhaltung gebeten, die von den Führern auch den Fraktionen gegenüber gewahrt ist. Alle Vermutungen, die bisher geäußert wurden, beruhen auf Kombinationen. Bekannt ist zwar, daß der Reichspräsident außer mit dem Kölner Oberbürgermeister Adenauer auch mit dem früheren Reichsschatzsekretär Grafen Roedern Fühlung genommen hat. Auch die Namen des Grafen Lerchenfeld und Schwanders sind aufgetaucht. Schließlich sei erwähnt, daß im Reichstag davon gesprochen wurde, der Reichspräsident habe den Botschafter in Paris Mayer telegraphisch zur Übernahme des Kanzlerpostens aufgefordert. Sämtliche Kandidaten sollen abgelehnt haben.

Wie uns ein eigenes Telegramm aus Berlin mitteilt, soll sich der Reichspräsident Ebert entschlossen haben, den schon bei allen Kabinettskrisen der letzten Zeit als Kandidat für den Außenministerposten vielgenannten Generaldirektor Cuno von der Hamburg—Amerika-Linie mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Generaldirektor Cuno hat bereits mit dem Reichspräsidenten sowie mit Vertretern der Volkspartei, der Sozialisten und mit den Führern des Zentrums verhandelt. Abends reiste er nach Hamburg ab, um sich mit der Hamburg—Amerika-Linie ins Einvernehmen zu setzen. Das neue Kabinett, das als das Kabinett der Arbeit bezeichnet wird, wird am Anfang der nächsten Woche gebildet werden. Mit Rücksicht auf die Neubildung des Kabinetts und die Wahlen in Oberschlesien wird sich der Reichstag auf kurze Zeit vertagen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages faßte einen Beschluß, der dahin geht, daß die Fraktion keinen Einspruch gegen den Versuch Cunos erhebt, das neue Kabinett zu bilden. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Sozialdemokratie bereit ist, in die Koalition einzutreten.

Danziger Börse am 17. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 42-43 **Dollar 6200**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die „Kreuzzeitung" teilt mit, daß Cuno bei der Kabinettsbildung auf die erste Schwierigkeit gestoßen sei. Er will, daß Dr. Stresemann als Außenminister in das Kabinett einzieht. Die Sozialisten wollen aber einen Führer der Deutschen Volkspartei energisch ablehnen.

Das Echo in England und Frankreich.

London ist befriedigt.

Die „Times", die zuerst den Rücktritt des Erfüllungskanzlers besprechen, heben hervor, daß die Demission nicht unerwartet kam, daß es im Gegenteil ein Wunder sei, daß sich Dr. Wirth noch solange in der Macht gehalten habe. Dr. Wirth habe nun aber vorgezogen, eher sein Amt niederzulegen, als ohne die Industrie zu regieren. Dieser Beschluß sei nur zu natürlich, da die Industrie heute in Deutschland die stärkste Macht sei. Die kürzliche Diskussion über die Reparationen mit der Kommission in Berlin habe gezeigt, daß eine Regierung, die nicht Industrie und Finanzen umfasse, keine ernsten Vorschläge machen und keine Verpflichtungen übernehmen könne. Deutschland brauche in seiner heutigen Lage eine starke Regierung, aber die Regierung Wirth war tot und unfähig, zu handeln. Die Demission war also unvermeidlich. Allerdings sei nun die Gefahr innerer Unruhen sowohl seitens der Monarchisten wie auch der Kommunisten größer geworden. Es sei daher erwünscht, daß die Bildung des neuen Kabinetts so schnell wie möglich erfolge, und zwar durch diejenigen, die in der Lage sind, alle wirtschaftlichen und politischen Kräfte Deutschlands zu konsolidieren, um seine Verwaltung und seine Finanzen zu festigen und seine Schulden zu bezahlen. —

„Da es in Deutschland unter den heutigen Verhältnissen leider nicht leicht sein kann, eine Regierung ohne Rücksicht auf das maßgebende Ausland zu bilden, dürfen hier — so bemerkt die „D. A. Z." zu den Auslassungen der „Times" — vielleicht noch ein paar Worte angefügt werden. Die Regierung Wirth hat in England längst alles Vertrauen verloren, und besonders nach den letzten Verhandlungen mit der Reparationskommission in Berlin waren sich dort alle unterrichteten Kreise vollkommen darüber klar, daß, solange diese Regierung im Amte ist, die Schwierigkeiten, in denen sich Deutschland zurzeit befindet, nicht gelöst werden könnten. Da England aber im eigenen Interesse eine solche Lösung, wenn irgend möglich, wünschen muß, versteht sich von selbst, daß die Demission in London nur mit Befriedigung aufgenommen werden kann. In der Tat wird es die neugeschaffene Lage erleichtern und neue Möglichkeiten schaffen, wenn sich die neue Regierung in entsprechender Weise zusammensetzt. Eine sozialistische Regierung oder auch nur eine solche Regierung, in der die Sozialisten einen ausschlaggebenden Einfluß hätten, könnte in England unter keinen Umständen auf Vertrauen rechnen, da mit ihr die wirtschaftlichen Fragen nicht gelöst werden können. Auf der anderen Seite könnte natürlich ein Abenteuer der Rechtsradikalen nur dazu führen, den Untergang des Reiches zu beschleunigen. Die einzige Regierung, die heute auf das Vertrauen des Auslandes rechnen kann, ist ein Kabinett, das sich von allen radikalen politischen Einflüssen möglichst fern hält und dafür alle wirtschaftlichen Kräfte des Landes möglichst wirksam zusammenfaßt."

Frankreich ist unruhig.

Zur Kanzlerkrise in Deutschland schreibt „Ere Nouvelle": Das einzige, was man zu befürchten hat, ist, daß diejenigen, die den Sturz des Kanzlers gewünscht haben, Herren der Lage sind. Man verbindet sich in den demokratischen Ländern leicht zu einer negativen Operation, aber man findet sich selten mit den gleichen Freunden zusammen, wenn es sich darum handelt, zu schaffen und wiederaufzubauen. Deutschland befindet sich mitten in der Krise. Während die Rechtsparteien sich miteinander verschwören, brechen in Köln und in Düsseldorf kommunistische Revolten aus; „Hungerrevolten", verkündet man, aber nichts desto weniger Revolten. — „Figaro" sagt: Man darf mit Analogien keinen Mißbrauch treiben, besonders, wenn es sich um Ereignisse handelt, die in der Entwicklung begriffen sind. Indessen scheint die Lage in Deutschland im Lichte dessen, was in Italien soeben vorgegangen ist, einigermaßen an Klarheit zu gewinnen. Nicht daß man bereits das Wort Faszismus aussprechen müßte, wenn man von dem gesamten Zusammenhang der Umstände spricht, denen der Kanzler weichen mußte. Aber daran ist nicht zu zweifeln: man erlebt eine neue Gruppierung der bürgerlichen Parteien, fast könnte man sagen, der Parteien der sozialen Erhaltung. Es bleibt die Frage, in welcher Weise die extremen Parteien reagieren werden, denen ihre starke Organisation die Möglichkeit bieten wird, ernstesten Widerstand zu leisten. — „Echo National" schreibt: Machen wir uns auf ernste Dinge gefaßt, sie stehen unmittelbar bevor. Die Leute in Deutschland sehen uns anderswo, besonders im Orient, und vielleicht mehr, als es gut täte, beschäftigt. Deshalb lüften sie die Maske und sprechen sich in ihrer letzten Note für die glatte Beseitigung der Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages aus. Ihre Taktik besteht jetzt darin, uns zu überreden, daß wir gut daran täten, das linke Rheinufer zu räumen, bevor irgendeine Zahlung erfolgt.

Die Stellung der Witospartei zu der Politik des Rechtsblocks.

Gegenüber der äußerst zahlreich vertretenen Rechtspresse haben die Linksparteien in unserem Teilgebiet keine ausreichende Presse, ein Mangel, der sich bei den Wahlen sehr bemerkbar macht. Der rechte Flügel der Linksparteien, die hauptsächlich in Westgalizien vertretenen Piasten, eine Bauernpartei, die unter der geschickten Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos steht, sind in unserer Heimat nur durch die von Kulerski herausgegebene „Gazeta Grudziązka" vertreten. Es ist äußerst interessant, welche Wahlbetrachtungen in diesem Blatt angestellt werden, wie sich in ihnen eine tiefe Kluft zwischen dem Rechtsblock und den Witosbauern offenbart, so daß die von Korfanty vielbegehrte Versöhnung mit Witos noch nicht vor den Türen zu stehen scheint.

„Wie lang und breit die Welt ist", — so schreibt das Organ der P. S. L. — „ist es niemals und in keinem Staate zu einer derart abscheulichen und hinterlistigen Vorwahlagitation gekommen, wie diesmal in Polen. Die Agitatoren der „Endecja", die Agenten Korfantys und dessen Mitläufer, ersannen um die Wette Verleumdungen, die dann unter die Volksmassen verbreitet wurden. In ihrer schmutzigen Vorstellung war der Staatschef Josef Pilsudski ein Nichtstuer, Straßenräuber, Landesverräter und Träger des Bösen, der Wollust und des Unglücks in Polen. Der zweite Staatsmann Wincenty Witos war in ihren Augen gleichfalls ein Waschlappen zur Abreibung der schmutzigen Zungen. In jedem Staate würden derartige niederträchtige und schmutzige Angriffe mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden, ja auch dann, wenn sie nicht auf so hohe Staatswürdenträger gerichtet worden wären. In Polen würde sogar jedermann, der in einer ähnlichen Weise einen Starosten oder Polizeibeamten beleidigt hätte, zur Verantwortung gezogen werden. Doch die Agitatoren Korfantys und seiner Genossen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, fühlt sich niemand verpflichtet und auch nicht berechtigt. Wollte jemand von den oben erwähnten Staatsmännern seine Verleumder verfolgen, so müßte er tagtäglich irgendwo vor Gericht erscheinen. Die Agitatoren der Liste 8 waren sich niemals dessen bewußt, daß Josef Pilsudski der Chef des Staates ist und daß die Mißachtung seines Namens die Würde der polnischen Regierung mit in den Schmutz hinabziehen muß. Josef Pilsudski war ein Kämpfer um Polens Freiheit in Augenblicken der Verzweiflung und der Bedrängnis. Seine mit Ausdauer und Verständnis vollbrachten Taten weckten die Massen der Arbeiter aus dem Schlaf und ließen in ihnen das Verlangen nach Unabhängigkeit für sich und ihr Vaterland reifen. Doch was konnten derartige Kleinigkeiten die Agenten der Liste 8 angehen? Sie hatten und haben auch jetzt keine Skrupel. Für sie gibt es weder verdiente Leute, noch unantastbare Stellungen; sie hatten nur ein Hauptziel im Auge: ihren Sieg bei der Wahlagitation. Früher zitterte man vor dem Gendarm, heute wird der Staatschef und der Feldmarschall des unabhängigen Polens gelästert. Früher beugte man sein Haupt vor dem Landrat, heute schmäht und beschmutzt man den Namen eines Ministerpräsidenten, ohne Rücksicht darauf, wer er ist, ob Skulski, Witos oder Nowak. Wer nicht zu der Genossenschaft der „Endecja" und „Chadecja" gehört, wer nicht ein Agent Korfantys ist, dessen Ehre darf besudelt, er kann geschmäht und verfolgt werden. Korfantys Agenten fehlte es in den Vorwahlversammlungen an Argumenten, die die Wähler hätten anspornen können, der Gesellschaft Korfantys ihre Stimme abzugeben; denn sie konnten sich auch nicht einer Tat rühmen, die sie im gesetzgebenden Sejm für das Wohl Polens und dessen Bevölkerung vollbracht hätten. So mußten also andere herhalten, die Verdienste anderer Männer und Parteien wurden als Vergehen und Verbrechen gekennzeichnet, während ihre eigene aufopfernde Arbeit lediglich eine Maske war zur Eroberung eines Vermögens und zur Erkletterung der politischen Staatsleiter."

In längeren Ausführungen wägt die „Gazeta Grudziądzka" sodann die Verdienste Pilsudskis und Hallers gegeneinander ab und kommt zu dem Schluß, daß unter aller Anerkennung der Verdienste des Generals Haller, eher dieser als Pilsudski einen Tadel verdiene, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann. Doch General Haller bekenne sich zu den Reihen der Endecja, und allein darum hätten sie seine Partei genommen. Das Blatt fährt dann fort:

„In ähnlicher Weise, wie die Taten und Verdienste Pilsudskis in den Versammlungen gekennzeichnet wurden, wird auch Witos nicht verschont. Es ist noch nicht lange her, als Witos in Polen regierte. Seine Taten waren zu groß, als daß man sie als Verbrechen oder Verrat hinstellen konnte. Die Zerschmetterung der bolschewistischen Armee, der Abschluß eines für Polen günstigen Friedens, der Abschluß von Bündnissen mit Frankreich und Rumänien, die Liquidierung des durch die Bolschewisten für deren Geld organisierten Eisenbahnerstreiks usw., — dies alles waren so große und so neue Taten, daß man sie nicht zu Verbrechen und Verrat stempeln konnte. Dafür suchte man nach anderen Verleumdungen, wobei der Name Witos in den Schmutz gezerrt wurde. Man erzählte sich, daß sich Witos auf Kosten des Staates an dem Gut Dojlida und an Waldungen bereichert habe, und daß er Güter, Brennereien, Mühlen, Sägewerke, Hausgrundstücke und Villen besitze. Überall dort, wo Organe der Volkspartei Zugang hatten, erkannte man die Wahrheit, und die Lügner wurden ausgelacht. Doch es gab Gegenden, wo das Volk an die Märchen glaubte, zumal in den Städten. Und wenn dort vielleicht nicht Witos als schuldiger Teil bezeichnet wurde, so wurde doch mit Sicherheit angenommen, daß es ein anderer aus dem Witoslager war. Bei der Agitation der Liste 8 wurde alles angespien, was man in Polen als wertvoll und schätzenswert hätte anerkennen müssen. Die Führer und ihre Werke wurden in einer Weise entehrt, daß das polnische Volk, wollte es der schurkischen Lügenarbeit der Endecja Glauben schenken, den Glauben an die Existenz seines Vaterlandes verlieren müßte. Infolge dieser Kampfart haben die Anhänger der Liste 8 das ganze polnische Volk demoralisiert. Schon heute weiß fast niemand mehr, wo die Falschheit und wo die Wahrheit steckt."

Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß die Ch-je-na durch die bisher angewandten Methoden sich selbst am meisten geschadet hätte. Leute, die sie gestern angespien und deren Ehre sie besudelt hat, möchte sie heute gern streicheln und um Verzeihung bitten. „**Schon heute gehen die Führer der Ch-je-na hinter dem Abgeordneten Witos her und bitten ihn um Unterstützung bei der Bildung der Mehrheit im Sejm. Diese Mühe ist jedoch umsonst. Die Brücken der Verständigung wurden zwischen dem Banditentum der Endecja und der P. S. L. auf der ganzen Linie abgebrochen.** Nicht wir (P. S. L.) haben dies vollbracht, sondern jene Ch-je-na. Heute besteht zwischen uns und jenen ein Abgrund, in dem sich die Ch-je-na den Hals verdrehen wird. Wir werden nicht mehr lange darauf warten."

*

Wie die Warschauer „Nowiny Codzienne" mitteilen, erhalten sich die Gerüchte über vertrauliche Verhandlungen zwischen den Piasten und der Ch-je-na hartnäckig weiter. Die Presse der Endecja begann einen intensiven Flirt mit den „Käufern von Dojlida", die der „Nationalstolz" der Endecja nicht zur Linken hinzurechnen will. Die Gerüchte scheinen jedoch stark übertrieben zu sein, wenn nicht gar vollständig aus der Luft gegriffen, da ein Pakt zwischen den Piasten und der Ch-je-na innerhalb der Piastengruppe eine Spaltung zur Folge haben müßte, und überdies bei den nächsten Sejmwahlen die radikaleren Wyzwoleniebauern gegenüber ihren Konkurrenten aus dem Witoslager eine sehr gefährliche Waffe in die Hand bekommen würden. Eine größere Wahrscheinlichkeit hat daher die Annahme, daß sich die Piasten auch im neuen Sejm der Linken anschließen werden. Auf diese Weise könnte die Linke die Macht in Polen erhalten, was sich schon bei der Wahl des Sejm- und Senatsmarschalls abspiegeln würde. Daß sich die Linke bis zu einem gewissen Grade mit diesem Gedanken trägt, beweist der Umstand, daß zum Sejmmarschall einige den bisherigen Vizemarschall Moraszewski, andere den Abgeordneten Rataj (Witospartei) in Vorschlag bringen.

Es sei allerdings schwer, schon jetzt vorauszusehen, ob die Linke zusammen mit den Piasten, sollte sie ans Staatsruder gelangen, eine Gesundung der Verhältnisse im Staate, eine Erstickung der wahnsinnigen Teuerung, die Milderung der Klassengegensätze und eine gerechte Lösung der Nationalitätenfragen herbeizuführen in der Lage wäre. Trotzdem wäre allein ein Block der Linksparteien unter Einschluß der Piasten und bei mindestens wohlwollender Neutralität der nationalen Minderheiten imstande, eine dauernde Sejmmehrheit zu bilden und eine starke Regierung zu berufen. Die Kräfte des Rechtsblocks reichen hierfür nicht aus.

Republik Polen.

Die Eröffnung des neuen Sejm und des Senats.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 17. November. Die Eröffnung des neuen Sejm und des Senats wird mit besonderen Feierlichkeiten verbunden sein. Der Sejm wird am 28. d. M., nachmittags, und der Senat an demselben Tage, abends, eröffnet, worauf in sämtlichen Sälen des Sejmgebäudes ein gesellschaftlicher Raut stattfindet, an dem die früheren und die neuen Abgeordneten, die Regierungsmitglieder, das diplomatische Korps, die Generalität sowie Vertreter der Presse teilnehmen.

Witos Sejmpräsident?

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 17. November. Der „Kurjer Poranny" verzeichnet Gerüchte aus Sejmkreisen, daß Sejmpräsident eventuell Witos werden soll und Senatspräsident der Sozialist Limanowski. Nach unseren Informationen sind die Dinge noch nicht soweit geklärt, daß schon jetzt bestimmte Kandidaturen genannt werden könnten.

Teilnahme Polens an der Konferenz in Lausanne.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 17. November. Die polnische Regierung überreichte in Paris, London und Rom Noten, in denen die Notwendigkeit betont wird, Polen zur Konferenz in Lausanne zuzulassen. Bisher hat nur Italien geantwortet, und zwar in zusagendem Sinne. Nach hier vorliegenden Informationen wird Polen jedoch an den Verhandlungen über den griechisch-türkischen Friedensvertrag nicht beteiligt sein, dagegen ist es möglich, daß es an den Verhandlungen über die Dardanellenfrage teilnimmt.

Die Ukrainer bilden einen eigenen Sejmklub.

Die ukrainischen Sejmabgeordneten aus Ostgalizien beabsichtigen einen eigenen Klub zu bilden, zu dessen Präses der Abgeordnete Załucki auserfehen ist. Ferner bemühen sich die Ukrainer darum, daß diesem Klub auch die in Wolhynien und im Cholmgebiet gewählten ruthenischen Abgeordneten beitreten. Die Aussichten auf eine derartige Verbindung sind jedoch bisher nur gering.

Verteilung des Vermögens der früheren österreichischen Monarchie.

Warschau, 15. November. Wie der „Przegląd Wiecz." berichtet, findet im Eisenbahnministerium eine gemeinsame Konferenz von Vertretern einiger Nachfolgestaaten Österreichs statt. Gegenstand der Beratungen bildet de Frage der Verteilung des Vermögens und des Eisenbahnmaterials der früheren Habsburger Monarchie. Die Delegierten Rumäniens und der Tschechoslowakei sind bereits in Warschau eingetroffen.

*

Der polnische Delegierte bei der Völkerbundliga Prof. Askenazy hat sich heute nach Genf zur Tagung der Liga begeben, die am 20. d. M. beginnt.

In Kreisen des Eisenbahnministeriums schweben Erwägungen darüber, die polnischen Eisenbahnen eventuell in eine private Aktiengesellschaft umzuwandeln, bei der der Staat 51 Prozent der Aktien übernehmen würde.

Die deutsche Regierung teilte dem polnischen Ministerium des Äußeren auf offiziellem Wege mit, daß im Laufe der nächsten Tage der deutsche Kreuzer „Braunschweig" Danzig anlaufen wird. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung, dies sowohl dem Danziger Senat als auch dem Hafenrat zur Kenntnis zu bringen.

Die Streiklage in Lodz ist unverändert. Der Arbeitsminister Darowski ist in Lodz eingetroffen, um Einigungsverhandlungen anzubahnen.

Deutsches Reich.

Der deutsche Vorschlag zur Festigung der Mark.

In Berlin wird amtlich erklärt: Der Rücktritt der jetzigen Regierung berührt in keiner Weise das in der Note vom 14. November 1922 an die Reparationskommission niedergelegte Stabilisierungsprogramm. Die Reichsregierung hat die Note erst überreichen lassen, nachdem sie mit den Führern der bisherigen Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, eingehend erörtert war. Jede kommende Regierung, wie sie auch gestaltet sein möge, wird daher hinter diesem Programm stehen müssen.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurde die neue Note der deutschen Regierung mit ihren Vorschlägen zur Markstabilisierung am 14. November der Reparationskommission durch Staatssekretär Fischer überreicht. Ein hervorragendes Mitglied der Reparationskommission erklärte, daß sich die Reparationskommission auf den Standpunkt stelle, daß alles geschehen müsse, um die Mark und das Deutsche Reich vor der Katastrophe zu retten. Die Reparationskommission wird von allen ihr durch den Versailler Friedensvertrag eingeräumten Vollmachten Gebrauch machen, um die Katastrophe hintanzuhalten.

Wahlpflicht in Deutschland?

Dem Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag zugegangen, die Regierung möge bis 1. Februar nächsten Jahres ein Reichsgesetz über die Wahlfrage vorlegen, wonach die Wahlberechtigten bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen der Länder ihr Stimmrecht auszuüben verpflichtet sind. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß bei den letzten sächsischen Landtagswahlen die freien Gewerkschaften eine Wahlkontrolle ausübten, die Wähler mußten einen Kontrollschein durch die Gewerkschaftskontrolle abstempeln lassen. Die Aufforderung dazu erhielt die Drohung, daß jeder, der den gestempelten Wahlschein nicht abgeben könne, als Wahlfauler gelten werde, der indirekt die Feinde der Arbeiterschaft unterstützt habe. Die Durchführung bei den Wahlen dürfe jedoch nicht privaten Organisationen obliegen, sondern müsse gesetzlich geregelt und staatlichen Behörden übertragen werden.

Das amtliche Wahlergebnis in Sachsen.

Erst jetzt wird das amtliche Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen bekannt, die (wie die polnischen Sejmwahlen) am 5. November stattfanden. Danach erhält die Deutsche Volkspartei einen Sitz mehr, die Sozialdemokraten einen Sitz weniger als errechnet wurde. Das Ergebnis beseitigt zwar nicht die sozialistische Mehrheit im Landtage, bringt aber doch eine wesentliche Veränderung in den Möglichkeiten der Mehrheitsbildung und der Regierungsbildung mit sich. Ohne die Volkspartei kann, wenn die sozialdemokratisch-kommunistische Regierung nicht zustande kommt und die Kommunisten ihre im alten Landtage geübte Politik der Unterstützung einer sozialistischen Minderheitsregierung nicht fortsetzen, keine Regierung gebildet werden. Da die sächsischen Sozialdemokraten eine Koalition mit der Volkspartei strikte ablehnen und jetzt, wo die Partei im Reiche den gleichen Standpunkt eingenommen hat, erst recht ablehnen werden, ist für den Fall, daß die Einigung mit den Kommunisten nicht zustande kommt, mit der unveränderten Wiederkehr der alten Regierung zu rechnen. Erkennt sie der Landtag nicht an, müssen erneut Wahlen vorgenommen werden.

*

Der Sozialdemokrat und frühere preußische Kultusminister Hänisch ist zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ausersehen.

Ein Antrag der vereinigten sozialdemokratischen Fraktionen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung fordert die Umbenennung des Königsplatzes in Platz der Republik.

Die kommunistische Fraktion im bayerischen Landtag beantragte für sämtliche politischen Gefangenen in Bayern eine allgemeine Amnestie und fordert, daß die Abgeordneten Hagemeister, Sauber und Toller aus der Festungshaft entlassen werden, damit sie ihr Mandat ausüben können.

Nach Meldungen aus Paris ist am Montag an allen französischen Börsen der offizielle Kurs der deutschen Mark gestrichen worden.

Aus anderen Ländern.

Die Sieger am Bosporus.

Die Türken fahren fort, die Franzosen in Kleinasien zu belästigen. Reuter meldet, daß die französischen Konsuln in Mersina und Adana von den Kemalisten gezwungen wurden, ihre Posten zu verlassen. Außerdem hätten die Türken bereits Rekrutierungsmaßnahmen in Kleinasien getroffen. Die neuen Zolltarife werden mit aller Strenge angewendet. Besonders schwer werden es die Franzosen empfinden müssen, daß eine lange Liste aller nunmehr in Konstantinopel verbotenen Luxuswaren veröffentlicht wurde. Außerdem wird angekündigt, daß Ende dieses Monats in Konstantinopel der Alkoholgenuß verboten sein wird.

Die alliierten Generale konferierten mit Rifet Pascha, um die letzten Einzelheiten bezüglich der Übergabe der letzten Abschnitte an die Türken zu erörtern. Montag wurde den Türken der Hafen am Marmarameer, Rodosto, übergeben, am Sonntag erfolgte die Übergabe von Adrianopel. Überall erregt der Einzug der Türken den ungeheuren Jubel der Bevölkerung.

Die rumänisch-russische Grenzfrage.

Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Zusammenhängend mit der Einladung Rumäniens zur Abrüstungskonferenz mit den Randstaaten hat die rumänische Regierung an Tschitscherin eine Note mit der Erklärung gesandt, daß Rumänien die Wiederherstellung gutnachbarlicher Beziehungen zu Rußland wünsche. Dies könne durch die Schaffung einer sicheren Grenzlinie, als welche die rumänische Regierung die Dnjestrlinie betrachte, erreicht werden.

Tschitscherin hat die Note dahingehend beantwortet, daß diese von beiden Ländern anzuerkennende Grenze nur der Pruth sein könne. Die rumänische Regierung müsse den Vertrag vom 5. März 1918 einhalten, der Rumänien verpflichtet habe, innerhalb einer Frist von zwei Monaten Bessarabien zu räumen. Die russische Regierung werde sich nie vor Gewaltmaßnahmen beugen, wenn diese auch von einigen ausländischen Regierungen, die damit über fremdes Eigentum verfügt hätten, bekräftigt worden seien. Trotzdem aber halte die russische Regierung die Einladung an die rumänische Regierung aufrecht, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Wiederanerkennung des Erbrechts in Sowjetrußland.

Die vierte Session der allrussischen Zentralexekutive hat eine Regelung des russischen Erbrechtes vorgenommen. Das Gesetz über das neue Erbrecht in Rußland lautet: Das Erbrecht wird anerkannt, doch wird es beschränkt auf Kinder, Enkel, die Frau und den Mann, und zwar bis zu 10 000 Goldrubel nach Abzug aller Schulden. Eigentum aus Konzessionsrechten vererbt sich dagegen ohne jede Beschränkung der Zeit und des Wertes. Durch diese letzte Bestimmung sollen die Rechte der Ausländer in Rußland in unbeschränktem Maße anerkannt werden.

*

Nach einer Meldung des „Intransigeant" aus Belgrad hat die Nationalversammlung des jugoslawischen Staates einen Kredit von 800 Millionen Dinaren bewilligt zwecks Ankauf von Kriegsmaterial. Diese Forderung soll mit der Verwicklung der Lage in der Türkei begründet worden sein.

Am 15. November fand in Kowno bei Anwesenheit des diplomatischen Korps die feierliche Eröffnungssitzung des neuen litauischen Sejm statt. Die nationalen Minderheiten in Litauen (Polen, Juden, Deutsche und Russen) bleiben als Protest gegen ihre Entrechtung bei den Wahlen den Sitzungen fern.

Der Heilige Stuhl hat Litauen de jure anerkannt.

Die „Königsberger Zeitung" veröffentlicht einen Artikel über die Wahlen zum litauischen Sejm, in welchem sie das Vorgehen der Kownoer Regierung gegenüber den nationalen Minderheiten auf das schärfste kritisiert und sagt, daß es weder im Memelgau noch im Wilnagebiet heute einen Menschen mehr gibt, der noch an einen Anschluß dieser Gebiete an Litauen denkt.

Stadtverordnetenversammlung zu Bromberg.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Bromberger Stadtverordnetenversammlung wurde nur über drei Dringlichkeitsanträge des Magistrats debattiert, deren zwei allerdings für die Entwickelung der Stadt von einschneidender Bedeutung sein können. Der erste Antrag ging dahin, den Stadtpräsidenten zu ermächtigen, beim Provinziallandtag (Sejmik Wojewódzki) für die Gründung eines Polytechnikums in Bromberg einzutreten.

In der Begründung wies der Stadtpräsident an Hand des Budgets des Provinziallandtags nach, daß für die Stadt Posen hunderte von Millionen zur weiteren Entwickelung der Provinzialhauptstadt und zur Erhaltung ihrer bisherigen Entwickelungsfähigkeiten hergegeben worden sind, unter Ausschluß der Stadt Bromberg, die man von einem Wettbewerb in dieser Beziehung mit Posen übergehe. Posen werde stets bevorzugt, sei es schon aus dem Grunde, weil die Stadt seit jeher, auch zu deutschen Zeiten, eine Hochburg des Polentums war; Bromberg dagegen betrachte man stets als eine kleinere Stadt, die eine Konkurrenz gegenüber Posen nicht aushalte. Dem müsse sich Bromberg auf das Entschiedenste widersetzen, da die zweitgrößte Stadt der Wojewodschaft entsprechend ihrer Größe, nicht minder ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung nicht allein in ihrem eigenen, sondern mehr noch im Interesse des Staates Anspruch darauf habe, daß auch ihrer weiteren Entwickelungsmöglichkeit Rechnung getragen werde. In der letzten Sitzung des Provinziallandtages lag nun ein Antrag vor, für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen ein Polytechnikum zu gründen, aus dem die nötigen Kräfte für die Industrie des Landes hervorgehen könnten. Die Stadt Posen bemüht sich darum, diese Anstalt in ihre Mauern zu bekommen, sie will den Grund und Boden dafür und für den Bau 100 Millionen hergeben. Bromberg will jedoch die „Expansionsabsichten" der Stadt Posen durchkreuzen und bei dieser Gelegenheit den Anfang damit machen. Das Polytechnikum soll hierher verlegt werden, und die Versammlung sprach sich dahin aus, daß Bromberg für diesen Zweck das hergibt, was Posen zu geben beabsichtigt, eventuell noch mehr.

Die zweite Frage betraf die Verlegung der polnischen Eisenbahndirektion von Danzig nach Bromberg. Die Bromberger Industrie- und Handelskammer hatte sich in einer Eingabe für dieses Projekt ausgesprochen und trat nun an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen heran, die Eingabe zu unterstützen bzw. die Angelegenheit unter Hinzuziehung der Kammer in die Hand zu nehmen. Dem entsprechenden Antrage des Magistrats stimmte die Versammlung fast einmütig zu. Dagegen sprach nur der Stadtv. Fiedler (Redakteur der „Gaz. Bydgoska"), der mit einem Male sein „politisches Talent" entdeckt hatte. Vom politischen Standpunkt aus wäre, nach seiner Ansicht, die Verlegung der Direktion nach Bromberg ein Verbrechen am polnischen Staate und an der bereits im Fluß befindlichen Polonisierung Danzigs, das, einst eine polnische Stadt, wieder zu Polen zurückkehren werde. Mit Recht wies der Stadtpräsident — und mehrere Redner vertraten denselben Standpunkt — nach, daß die eigene Beamtenschaft im Auslande noch nie die Polonisierung gefördert hätte und der Staat auch keine Einbuße erleiden würde, da sich auch andere Städte unseres Teilgebiets um die Danziger Eisenbahndirektion bemüht hätten. Die Versammlung faßte nun ohne den Stadtv. Fiedler, der an seinem politischen Talent festhielt, den Beschluß, dem Stadtpräsidenten zu entsprechenden Unterhandlungen Vollmacht zu erteilen.

Eine längere Debatte löste die Frage der Einrichtung von polnischen Volksbildungskursen aus, die schließlich im Sinne des Magistratsantrages gelöst wurde. — In der öffentlichen Sitzung wurde noch dem Gasanstaltsarbeiter Franciszek Westfal für ununterbrochene treue 25jährige Arbeit im Dienste der Stadt in feierlicher Ansprache ein Ehrendiplom mit einem Geldgeschenk überreicht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. November.

Ankauf der Gewerbepatente.

Der Ankauf der Gewerbepatente für das Steuerjahr 1923 muß auf Grund des Art. 38 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer (Dz. Ust. Nr. 17 vom Jahre 1922, Pos. 140) in der Zeit vom 1. November bis Ende Dezember 1922 erfolgen. Nach Ablauf dieses letzten Zeitpunkts, d. h. schon in den ersten Tagen des Januar 1923, werden die Finanzbehörden auf dem ganzen Gebiet der Republik zu einer eingehenden Kontrolle der Handels- und Gewerbeunternehmungen schreiten. Diejenigen, die bis dahin die entsprechenden Gewerbepatente nicht angekauft haben, werden auf Grund des Art. 126 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer unverzüglich zur gesetzlichen Verantwortung ezogen. Dieser Artikel sieht eine Strafe in Höhe des dreifachen Betrages der nichtbezahlten oder zu wenig bezahlten Summe für die Gewerbepatente vor.

Postpaketverkehr zwischen Polen und Deutschland.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird mit dem 1. Dezember der Postpaketverkehr zwischen Polen und Deutschland eröffnet, und zwar für gewöhnliche Pakete bis zu 10 Kilogr. und mit Wertangabe bis zu 1000 Franken. Die Gebühr wird betragen: Für Pakete bis zu einem Gewicht von 1 Kilogr. 85 Centimes und von 1—5 Kilogr. 125 Centimes. Den Sendungen müssen beigefügt werden eine Deklaration über den Inhalt, ein statistisches Merkblatt und eine Ausfuhrdeklaration.

Die künftige Regelung der Landarbeiterlöhne.

Die Verhandlungen über die Festsetzung der Löhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter werden in Zukunft nur noch in Warschau stattfinden. Die nächste Konferenz soll daselbst noch im Laufe dieses Jahres stattfinden, und es sollen dann auch die Grundsätze des Tarifs für die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter für die Zeit vom 1. April 1923 bis 1924 festgesetzt werden. In Verbindung damit sind sowohl der Verband der Landwirte als auch der Berufsverband der Landarbeiter augenblicklich damit beschäftigt, für diese Konferenz das erforderliche Material vorzubereiten.

§ **Zusatzaufträge bei Frachtsendungen.** Die Direktion der Staatseisenbahnen macht auf Grund des Art. 73 der für die polnischen Staatseisenbahnen geltenden Bestimmungen über Zusatzaufträge alle interessierten Personen darauf aufmerksam, daß der Aufgeber nur das Recht besitzt, Zusatzaufträge durch Vermittelung der Aufgabestation zu erteilen, und zwar gegen Vorlegung des Duplikats des Frachtbriefes, in dem auch der Zusatzauftrag eingetragen werden muß. Eine Anmeldung von Zusatzaufträgen bei der Eisenbahndirektion selbst oder bei anderen Ämtern hat grundsätzlich zu unterbleiben, da solche Anträge in keinem Falle berücksichtigt werden können.

§ **Erhöhung der Salzsteuer.** Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums wurde vom 11. d. M. ab in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen eine Erhöhung der Salzsteuer eingeführt. Die Höhe der Steuer beträgt danach gegenwärtig für 100 Kilogramm Kochsalz 5500 Mark und für 100 Kilogramm Steinsalz 8000 Mark. Die Kontrollgebühren wurden auf 200 Mark für 100 Kilogramm festgesetzt.

§ **Nachzahlung für Ruhegehaltsempfänger.** Am nächsten Montag, 20. d. M., werden von den städtischen Kassen den in den Ruhestand versetzten städtischen Beamten und den betr. Witwen und Waisen sowie den Arbeitern, die Unterstützungen beziehen, die Beträge nachgezahlt werden, die sich infolge der inzwischen erfolgten Erhöhung des Multiplikators ergeben.

§ **Für Auswanderer** erläßt der Fürsorgekommissar eine Bekanntmachung, auf die wir hinweisen.

§ **Zur Anlegung von Gasleitungen.** Der Magistrat erinnert daran, daß auf Grund der Verordnung vom 17. April 1917 von jeder beabsichtigten Neuanlegung von Gasleitungen oder von einer Verlegung einer bereits vorhandenen Leitung oder ihrer Abänderung vorher die Verwaltung der Gasanstalt in Kenntnis zu setzen ist. Zu dieser Anmeldung sind verpflichtet der Hausbesitzer bzw. der Mieter oder Installateur. Im Falle einer Zuwiderhandlung wird die betreffende Gasleitung von der Gasanstalt gesperrt.

§ **Erhöhung der Gaspreise.** Infolge Erhöhung der Kohlenpreise um 120 Prozent vom 1. November d. J. ab wurde der Preis für Gas abermals erhöht, und zwar für Hausgebrauch von 180 auf 250 Mark und für Motore von 160 auf 230 Mark. Die neuen Preise verpflichten vom Tage der letzten Ablesung an.

§ **Städtischer Zucker.** Der Magistrat gibt bekannt, daß der städtische Zucker der letzten Zuteilung durch die Kunden spätestens bis zum 18. d. M. von den Kleinhändlern abzuholen ist. Die quittierten Listen müssen von den Kleinhändlern spätestens bis zum 21. d. M. dem Hauptwirtschaftsamt, Grodzka (Burgstraße) 32, eingesandt werden.

§ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Dienstag, 21. November, auf dem hiesigen städtischen Viehhof statt.

§ **Im Kino Nowosci** läuft seit Mittwoch der Film „Die heilige Simplicia". Die Handlung spielt in der Ritterzeit und entrollt uns ein Bild von dem Leben der heiligen Simplicia. Als junge Nonne tut sie das erste Wunder und wird nun als eine Heilige verehrt. Ein Ritter aber, der an ihre Heiligkeit nicht glaubt, entführt sie aus dem Kloster und zieht mit ihr in die Welt hinaus. Überall zwingt er sie, verbrecherische Taten zu vollbringen, aber überall verwandeln sich diese Verbrechen unter ihren Händen in Wohltaten. Und als der Ritter das letzte von ihr verlangt, daß sie sich ihm zu eigen geben solle, da stößt sie sich einen Dolch in die Brust. Der Film zeigt sehr gute Aufnahmen aus der Ritterzeit. Für die Güte des Theatralischen bürgt die bekannte Filmschauspielerin Eva May, die als die heilige Simplicia die Hauptrolle spielt.

** **„Die Scholle"** liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Verein „Sportbrüder" für Fußball, Leichtathletik und Tennis hält heute abend, 8½ Uhr, im Deutschen Hause seine Halbmonatssitzung ab. (17263

Chopin-Abend. Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, den 19. November, im Zivilkasino ein Konzert des vortrefflichen Pianisten Professor Franciszek Lukasiewicz statt, in welchem nur Kompositionen von Chopin zum Vortrag kommen, die bei dem hervorragenden Ruf des Künstlers eine glänzende Ausführung versprechen. — Kartenausgabe erfolgt in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Jdzikowski (vorm. M. Eisenhauer), Danziger Straße 16/17. (12072

Wohltätigkeitskonzert. Montag, 20. November, findet im Schützenhaus ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des hiesigen Blindenheims statt. Damit steht der hiesigen musikliebenden Bevölkerung ein hoher Kunstgenuß bevor. Außer den Darbietungen des Streichquartetts durch die Herren Dir. v. Winterfeld, Dr. Dombrowski, A. Rotschuh und L. Seifert gibt Herr Prof. Rotschuh drei Solovorträge für Cello. Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen Jdzikowski und Posłuszny sowie an der Abendkasse. 12076

Handwerkerverein 1848 und Frauenvereinigung. Das Vergnügen am 18. 11. kann nicht stattfinden. Näheres am Montag beim Kaffee. (17264

* * *

* **Rawitsch** (Rawicz), 15. November. Heute nacht wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl in den Laden der Firma J. Dziekan verübt. Die Diebe drangen nach Zertrümmerung einer Scheibe in den Laden und entwendeten verschiedene Stoffe und Oberhemden von großem Wert. Bemerkenswert ist die Verwegenheit der Einbrecher, in ein Geschäft mitten auf dem Markt von der Straßenseite aus einzudringen.

* **Samotschin** (Szamocin), 16. November. Der Zucker ist hier so rar geworden, daß heute in der ganzen Stadt nicht ein Pfund gekauft werden konnte. Und dabei gibt es in Polen so viele Zuckerfabriken! — Auf dem Pferde- wie auch auf dem Viehmarkte war großer Auftrieb, in beiden Fällen aber der Handel nur mittelmäßig. Kühe wurden für 80 000 bis 300 000 Mark verkauft, Pferde für 300 000 bis 600 000 Mark, bessere Pferde über Notiz. Auch auf dem Krammarkte war reger Verkehr. Wenn hier auch über die hohen Preise sehr geklagt wurde, so wurde doch gut gekauft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der Genießer.

Von **Karl Ettlinger.**

(Schluß.)

Wenn die Zuchthäusler in den Hof geführt wurden, um Luft zu schnappen, mußten sie im Trampelschritt hintereinander im Kreis herumgehen. Der Peter gab immer acht, daß er nicht zu nahe an seinen Vordermann geriet. Denn sein Vordermann war ein heißes Bügeleisen. Denkt nur, so ein großes, heißes Bügeleisen! Das hatte einmal auf der Landstraße einem Spaziergänger die Krawatte ausbügeln wollen, und da hatte man es wegen Totschlags ins Zuchthaus gesteckt. Eine unvernünftige Welt!

An die Marie dachte der Peter nicht oft. Aber mit seiner Gerte hätte er gerne einmal wieder in den Mauselöchern nach Heinzelmännchen gestochert. Ob wohl dem langen Hans seine Trompete noch den Schnupfen hatte? Sicherlich. Es war ja so kalt. Eisig kalt war es.

Öfters dachte der Peter an den Jakob. Ob der wohl an den Wunden gestorben war? Der Peter lachte bei diesem Gedanken. Dem hatte er genug gegeben, sicher war er tot. Und der Peter freute sich. Denn er war ein Genießer.

Der Jakob war jedoch nicht gestorben. Während der Peter auf dem harten Brett schlief, lag der Jakob in einem weichen Bett. Der Bezirksarzt maß ihn und sagte: „Eine Zeitlang wird's wohl dauern!" Und weil der Jakob in seiner Krankheit so oft nach der Marie verlangte, sagten seine Eltern: „Wenn du gesund bist, darfst du in Gottes Namen die Marie heiraten!" Eines Tages führte der Aufseher den Peter aus seiner Zelle hinunter in das Direktionszimmer. Da zogen sie ihm seine Kleider aus und gaben ihm ein Bündel, darin war der Anzug, den er damals, vor zwei Jahren getragen hatte.

Er war schon damals arg von den Motten zerfressen gewesen und der Peter dachte, als er ihn wieder sah: „Die Motten haben mehr zu essen als ich! Aber Mondsuppe haben sie doch nicht gekriegt!" Und freute sich.

Dann hielt der Direktor eine lange Ansprache an ihn, und der Peter sagte, als er das Zuchthaus verließ: „Auf Wiedersehen!"

Die Wärter schüttelten die Köpfe hinter ihm und lachten.

Wenn es nur nicht gar so kalt gewesen wäre! Der Peter fror entsetzlich. Die Zähne klapperten ihm und er schlug fortwährend die Arme um sich, damit sie ihm nicht abfrören. Denn ohne Arme konnte er ja keine Gänse hüten, wenn er nach Hause kam.

Arg weit war es nicht bis nach Hause, nur drei Tage. Aber es war so bitter kalt. Und so schwer zu gehen im Schnee. Zu der Kälte kam noch der Hunger. Der Peter hätte seine Seligkeit für einen Teller Mondsuppe hergegeben. Oder seinen rechten Arm. Schließlich genügte auch der linke zum Gänsehüten.

Merkwürdig, daß der Mond noch schien, da er ihn doch in der Suppe gegessen hatte? Vielleicht war es ein Bruder vom Mond? Oder einer der Sterne war so gewachsen, daß er jetzt wie der Mond aussah? Wahrscheinlich war es so.

In einem der Dörfer, durch die er kam, hatte er versucht, etwas Essen zu betteln. Eine schlanke, brünette Frau brachte ihm auch einen Teller an die Türe. Als er aber auf den Teller blickte, sah er, daß darauf der Stein lag, mit dem er den Jakob beinahe totgeschlagen hatte. Und ganz blutig war er noch.

Da lief er weg und hatte keinen Hunger mehr. Sondern er streichelte sich den Magen und flüsterte: „Das hat gut geschmeckt." Denn er war ein Genießer.

Eigentlich hatte er singen wollen, aber es war nur ein heiseres Flüstern herausgekommen.

Am dritten Tage, als der Peter durch einen Wald schlürfte, blieb er plötzlich stehen und schnupperte in die Luft wie ein Jagdhund. War das nicht sein Heimatwald? Wenn nur der Schnee nicht so hoch gelegen hätte, daß er die Wege hätte erkennen können! Oder wenn die Vögel gesungen hätten oder die Blumen geblüht, dann hätte er sich gleich ausgekannt.

Vielleicht blühte irgendwo unter dem Schnee doch ein Veilchen, das ihm Auskunft geben konnte?

Der Peter hauchte in seine erstarrten Finger, kniete nieder und begann mit den eiskalten Händen den Schnee wegzuschaufeln. Er fand kein Veilchen, — aber, dort im Schnee vergraben lag etwas anderes: ein Buch. Vor zwei Monaten war nämlich ein Hochzeitszug durch den Wald gefahren. Auf zwei bunt geschmückten Leiterwagen. Auf dem ersten saßen die Musikanten und ein Teil der Hochzeitsgäste. Die Trompete des langen Hans schien die Klarinette mit ihrem Schnupfen angesteckt zu haben, — oder war die Kälte daran schuld, daß der Kuno gar so kläglich blies?

Auf dem zweiten Leiterwagen saßen der Rest der Gäste, die Eltern und das frisch getraute Paar: Jakob und die Marie. Hinten am Wagen, in ein Bettuch eingeschlagen, baumelten die paar Habseligkeiten, die die Marie in die Ehe brachte. Als nun die Klarinette einen gar zu wohlgemeinten Quiekser ausstieß, scheuten die Pferde, der Wagen machte einen Hopser, und dabei fiel aus dem Bettuch das Buch, das der Peter im Schnee fand.

Ob er das Buch aufheben sollte? Vorsichtig ging er dreimal um es herum. Am Ende schnappte das Buch nach ihm? Er sah deutlich, daß es zwischen den dicken, feuchten Deckeln lange, weiße Zähne hatte. Und hungrig war es gewiß auch, da es so lange im Schnee vergraben lag. Ob es wohl gerade so viel Hunger hatte wie er? Der Peter hob das Buch auf, setzte sich auf den Platz, von dem er den Schnee weggeschaufelt hatte, rieb die erfrorenen Ohren und begann zu lesen.

„Kochbuch" stand auf der ersten Seite. Und weiter hinten hieß es: „Pasteten von Krammetsvögeln. Die Krammetsvögel werden ganz ausgebeint, mit der —" Der Peter sah sich um. Ihm war so, als hätte ihm wer über die Schulter gesehen und mitgelesen. Da stand hinter ihm der Herr mit dem langen weißen Bart, in dem wunderbaren blauen Mantel, auf den er einmal gewartet hatte und an den er schon längst nicht mehr dachte.

„Guten Tag!" sagte der Peter.

„Guten Tag," sagte der Fremde und reichte dem Peter die Hand. Daraus rieselte eine milde Wärme in des Peters Körper hinüber.

„Hast du mir denn auch mein Königreich mitgebracht?" frug der Peter.

„Ja, Peter. Willst du es sehen, so schließe die Augen!"

Folgsam schloß er die Augen, und auf einmal fühlte er — was ihm noch niemals aufgefallen war —, daß er mitten in jedem Auge ein kleines, ganz kleines Schlüsselloch hatte. Der alte Herr zog aus dem blauen Mantel ein silbernes Schlüsselchen hervor und schloß damit dem Peter die Augen zu. Zweimal. Ganz fest. Es tat gar nicht weh.

Als der Bezirksarzt einige Tage später in seinem Schlitten durch den Wald zu einem Kranken fuhr, fand er den Peter. Der Leichnam lag an einem Baumstumpf, der oben mit langen, weißen Eiszapfen gekrönt war, und darüber schimmerte ein Fetzchen blauen Himmels, blau wie ein samtener Mantel.

Die kalten Finger hielten ein Buch, und als der Arzt hineinblickte, las er: „Kabinetts-Pudding. Man bestreicht eine runde, glatte Form leicht mit Butter, legt diese mit weißem Papier aus und —"

„Hm, hm!" brummte der Bezirksarzt. „Kaum aus dem Zuchthaus heraus, stiehlt er Bücher!"

Der Peter hörte nichts mehr von diesem häßlichen Verdacht. Er war bei Pasteten von Krammetsvögeln und bei Kabinettspudding sanft in sein Königreich hinübergeschlummert.

Er war eben ein Genießer.

Am Donnerstag, den 16. d. M., entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden infolge eines Unfalles meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau

Emma Böhlke

geb. Domminack

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen im tiefen Schmerz an

Hermann Böhlke

als Gatte

und alle Verwandten.

Zielonka, den 16. Novbr. 1922.

Beerdigung findet am Sonntag, den 19. d. M., statt. 17242

Frau M. Will, Poznańska 23.

Anfertigung einfach. u. eleg. Damen- u. Kinder-Garderobe sowie Kostüme u. Mäntel. 17105

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Polnischer Unterricht, Bücherabschlüsse usw. 12023

G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Polnischer Unterricht wird erteilt. Preis mäßig. Off. u. O. 17222 a.d.G.d.Z.

Beilader nach Ostpreuß. gs. 17238 Eberle, Rupienica 11.

Versteigerung.

Am Sonnabend d. 15. 18.22 vorm. 10 Uhr, werde ich

Mauerstr. 1:

Garnit., Sofas, Schränke, Stühle, Bettgest. m. u. ohne Matratzen, kompl. Küchen, Regulatoren u. vieles andere meistbietend, freiwillig versteig. Besichtigung 1 Std. vorh.

Max Cichon

Auktionator u. Taxator, Chocimska 11. Kontor, Pod blankami (Mauerstr.) Telefon 1080. 12085

Masseuse und Handdeuterin stets zu sprech., nur für Dam. Gdańska 117, H., II. 17243

Nutzholz

Birken u. Erlen

liefert 16099

Kohlenkontor Bydgoszcz

Jagiellońska 46/47.

Telefon 8, 12 und 13.

Gemüll-Abfuhr und andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung **Fuhrhalterei Okole**, Berlinska 96. Tel. 1776. 1711

Heirat

Handwerker,

selbständig, mit eig. Heim, ev., Anf. 30 J., wünscht Bekanntschaft eines netten Fräuleins nicht über 25 J. **zwecks späterer Heirat.** Vermögen erw., jed. nicht Bedingung. Offerten unt. K. 17153 an d. Geschst. d. Z.

Besserer Handwerker

sucht Damenbekanntschaft **zwecks späterer Heirat.** Witwe sehr angenehm. Off. u. K. 17218 a.d.G.d.Z.

Zwei lebenslustige

junge Mädchen

21 u. 24 J., angen. Ersch., suchen Herrenbekanntsch. zw. Herzensbündnis. Off. u. G. 12057 an die Gst. d. Bl

---

Welche evangl. Witwe v. Lande ohne Anhang, von 45-55 J. möchte s. m. ein. ält. Landwirt verheiraten?? Off. u. B. 17257 a.d.G.d.Z.

Geldmarkt

Suche zw. Vergrößerung m. Geschäfts einen stillen

Teilhaber

m. 2–4 Mill. Mk. gegen hohe Div. Offert. unter C. 17183 a. d. Gst. d. Z.

1½ Million Mark gegen Roggen-Währung sicher zu verleihen. Zuschr. unter Z. 17180 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Million Mark

gegen gute Sicherheit von pünktlichem Zinszahler per sofort gesucht. Angeb. unter F. 12050 a.d.G.d.Z.

Wer möchte 200000 Mk. für einen Monat an 2 Fräuleins borgen? Off. u. A. 17251 an d. Gst. d. Ztg.

Tanzunterricht!!

Neue Kurse beginnen: 11722

a) für Anfänger am 16. 11.

b) für Fortgeschrittene 20. 11.

Anmeldungen täglich von 11–1 u. 4–7 erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9, Ecke Bahnhofstr.

Pa.

Steinkohlen-Teer

Karbolineum

Klebemasse

liefert 11206

J. Lindenstrauss

Dworcowa 63. Tel. 124.

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt wird ein

erster Buchhalter oder Buchhalterin

aus der Feuerversicherungs-Branche für die Zweigdirektion einer Feuerversicherungsgesellschaft in Grudziądz gesucht. Reflektiert wird nur auf eine erstklassige Kraft aus der Assekuranz und muß dieselbe der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Persönliche Vorstellung mit Abgabe der Original-Zeugnisse am Sonntag, den 19. ds. Mon., zwischen 2 bis 3 Uhr, im **Hotel Gelhorn, Bydgoszcz**, erbeten. 17230

Tüchtige Tischler und Tapezierer

auf Klubgestelle u. Garnituren, sowie **Lehrlinge**, Söhne achtbarer Eltern, welche das Tapezierfach erlernen wollen, für dauernde Beschäftigung und bei hohem Lohn gesucht. 17249

Polstermöbelfabrik, Matejki 3.

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221

Herbert Matthes, Möbelfabrik, **ul. Garbary 20.**

Einfacher

Inspektor

in älteren Jahren, mit kleiner Familie als **Hof- und Speicherverwalter** für größere Begüterung zum 1. Januar od. spät. gesucht. Deutsche u. poln. Sprache. Meld. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten 12070

Rittgtsbs. **Franckenstein, Niederhof (Księżydwór),** p. Działdowo, Pomorze.

Suche zu sofort oder 1. Dez. ev., tüchtigen 12064

Hofbeamten

der die Buchführ. übernimmt. Zeugn. einsenden

Dom. Poledno,

bei Terespole (Pomorze).

Jüng. Expedient

zu baldigem Antritt von Eisen-Großhandlung für Expedition u. Fakturenwesen gesucht. Bewerbg. u. F. 17131 an d. Gst. d. Z.

Zuverlässiger, nüchterner

Chauffeur

der selbständ. Reparaturen ausführt u. währ. freier Zeit in der Werkstatt mitarbeitet, von sofort gesucht **Tow. Robót inżynierskich, Bydg., Babia Wieś 5.** 17245

Tischler

für furnierte Möbel

stellt ein 11068

G. Habermann

Möbelfabrik

Unji Lubelskiej 9/11.

Suche für meine mod. 30 To.-Mühle m. Riffelei zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige, erfahrene

Müller

Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten. 12065

O. Dahlmann,

Mühlenwerke,

Skarszewy (Pomorze).

Suche v. 1. 1. 23 für mein Gut mit Industrie evangl.

Eleven.

Bewerber wollen Bild u. Lebenslauf einsenden an

R. H. Kühl,

Rahmel (Rumia),

pow. Wejherowo. 12073

Lehrling

mit guter Schulbildung und poln. Sprachkenntn., von Eisenhandlung zu bald. Antritt gesucht. Bewerb. u. G. 17132 a. d. G. d. Z.

Suche zum 1.1.23 eine evgl.

Erzieherin

I. Klasse oder

Hauslehrerin

für meine beiden Kinder (Mädchen 11, Knabe 8 J.) Angebote nebst Gehaltsansprüchen, Bild u. Zeugnisabschriften an Frau **Gutsbes. Johanna Kühl, Rahmel in Pommerellen,** bei Zoppot. 12074

Tüchtige, selbständige

Buchhalterin

für Holzgeschäft kann sofort oder später bei hohem Lohn und freier Station eintreten. 11965

Weßler,

Jeżewo, bei Laskowitz.

Suche noch eine

Stenotypistin

einzustellen. Schriftliche Angebote sind persönlich einzureichen vormitt. von 10–1 Uhr bei

Ernst Schmidt,

ul. Dworcowa 93. 12038

Junge Dame

beider Sprachen mächtig, zum Empfange der Patienten gesucht. 17235

Bowski, Brückenstr. 10, I

Handstrickerinnen.

und **Lehrfräulein** sucht

Viktor E. Demitter, Król. Jadw. Viktoriast. 5. 11909

Lehrfräulein

für d. Küche k. sich melden.

„Bratwurstglöckle",

Parkowa 10. 17226

Stellengesuche

Fabrikleiter 17160

Holzkaufmann, 24 Jahre alt, polnisch und deutsch sprechend, zuletzt Leiter einer Holzwerkzeugfabrik, sucht per sofort oder 1. Januar 1923 leitende selbständige Position. Gefl. Offerten zu richten an

St. Pawłowski, Nakło a./N., Plac Wolności.

Junger Mann, ledig, sucht ab 15. Dezember 1922 oder später Dauer-Stellung als

Obermüller 17241

Vertraut mit sämtl. Müllerei-Maschinen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten na **M. Romel, Bydgoszcz, ulica Wiatrakowa 9.**

Landw., jg. verh., v. Jugd. auf beim Fach, sucht vom 1. 1. 23, a. früh. Stellg. als

1. Beamter

Off. u. J. 12059 a. d. G. d. Z.

Gebildet. Landw. 23 J., 5 J. P. sucht a. gr. Gute z. 1. 1. 23, Stelle als **Verwalt. od. Volontärverwalter.** Off. u. J. 17010 an d. Gst. d. Ztg.

Hofbeamter

21 J. alt, ev., 2 J. Praxis, sucht z. 1. 1. 23 Stellg. auf größ. Gute. Gefl. Angeb. u. C. 12034 a. d. Gschst. d. Z.

Ziegelmeister,

in all. Betrieben bew., m. mehrj. prakt. Tätigk., sucht Stellung v. sof. od. später. Gute Zeugn. u. Empfehlg. vorhanden. Evtl. als Hofverwalter od. dergleichen. Off. u. R. 17221 a. d. G. d. Z.

Forstmann und Jäger,

48 J. alt. verh., m. all. forstlichen Arbeiten vertraut, sucht Dauerstellg. Kenntnisse Hoch- u. Niederjagd, Schwarzwild, Fallenvorricht., Fischerei u. Bienenzucht. Gute Zeugnisse. Off. unter K. 12060 a. d. G. d. Z.

Laborantin

mit Zucker- u. Apothekenpraxis sucht Dauerstellg. zum 1. Januar 1923. Off. unter H. 12058 a. d. G. d. Z.

Gebild. jg. Mädchen

sucht v. 1. od. 15. 12. auf größ. Gute **die Wirtschaft zu erlernen.** Angebote bitte an die Gschst. der Dtsch. Rdsch., Bydgoszcz, u. T. 11973 send. z. wollen.

Jg. Mädchen a. b. Hause s. Stell. a. Kinderfrl. od. a. Stütze d. Hausfr. Off. u. S. 17233 a. d. Gst. d. Z.

Eine Wirtin

sofort gesucht. 11863

Waisenhaus,

Henryka Dietza 12/15.

Aufwartung f. nachm. bei hohem Lohn gesucht Steinstr. 6. 2 Tr., l. 17241

Eine Aufwartefrau für den ganzen Tag wird verlangt. **Nowakowski, ul. Jagiellońska 7.** 17257

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadnicza, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9660

Güter-Agentur

und

landw. Ansiedlungs-Büro

Aleksander Taszycki,

Bydgoszcz, 1552

Dworcowa 13. Telef. 780,

verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.

Grundstück.

Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.

Firma existiert seit 1892.

Ein Hausgrundstück (Bielawki) mit Gart. weg. Abwanderung sof. prsw. zu verkaufen. Näheres in der Geschftsst. d. Z. 17110

---

1 Schmiedegrundstück m. 3 Mg. Land in Kleinstadt z. verk. Kempf, Mrocza, Wyrczysko. 17228

Meerschweine u junge Ziege verk. Jachcice, Czerska (Oberbrahestraße) 38. 17259

Gutes Klavier

Preis gleichgültig, suche zu kaufen. Offerten unter K. 11906 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Musik-Instrumente kauft **Lewin, Wallstr. 1.** 16722

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche, Maha.-, Birke-, u. bess. Möbel, Altertümer, Kristall, Türk. Tücher usw.

Pielke, ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 17246

Zu verkaufen

Schreibtisch mit Auffatz, nußb., eich. Bettgestell m. neuer Matratze, **Kristall-Spiegel** 65/200 cm, eis. Kinderbettgest. m. Matr., H.- u. D.-Winter-Ulster, neu, Klub-Garn. (Plüsch), **großer Aktenschrank m. Registratur** für Büro, tief. hell, Schreibmasch.-Tisch, eisern. Ofen u. div. andere Gegenstände von 3–6 Uhr 17250

ul. Lipowa 9, 1 Tr.

Ganze Einrichtung

von 2–5 Zimmern sofort od. sp. zu kauf. ges. Off. u. U. 17171 an die Gst. d. Ztg.

Salon, Herren- u. Speisezim. gesucht. Offerten unter P. 17231 a. d. Gst. d. Ztg.

Möbel zu verkaufen. 17259 Stolpe, Petersona 6, part.

Gebr. Möbel, gut erh., **Ueberzieher, Schuhe** sind zu verkaufen. 17194 Zientarski Petersona 12. Von 1 Uhr mittags ab.

Möbel, Wirtschaftssach. gebrauchte od. neue, für größeren Haushalt sofort zu kaufen gesucht. Off. u. N. 17040 an d. Gst. d. Z.

Suche sofort zu kaufen 1 gutes nußb. Büfett, ein Salon-Garnitur, 6 Stühle. Offerten unter G. 17202 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Möbel,

Nußbaum u. Mahag., Antiken (auch schadhafte), Nähmaschinen (für Stück bis 85000 Mk.), Arbeits-, Hand-, Sport- u. Kind.-Wagen kauft über Höchstpreis **Jakubowski,** 16427 **Okole, Jasna 9.**

Alte Möbel

2 Bettstellen, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, ein Sofa, 6 Stühle, 1 Wäscheschrank, rotbraun poliert, suche zu kaufen. Offerten unter F. 17201 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltenes

Herrenzimmer

aus privater Hand zu kaufen gesucht.

Offerten unter L. 12075 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Nähmaschine

sucht zu kaufen. Ulica Błonia Nr. 8, I Tr. 17248

Ein eleg. weißer Pelzkragen

nach Pariser Fasson preiswert zu verkaufen **Mittelstraße 17, parterre, rechts.** 17254

Ca. 150 cbm Kantholz beschl.

50	„	Schalbretter 20–26 m/m
25	„	paral. bes. Bretter 3⅓ m/m
50	„	„ „ 36 m/m
80	„	Kantholz gesch. 10/10–18/20
25	„	Bohlen 2–3" 2,40–5,00 m
100	„	Stammbrett. parl. bes. 26-38 m/m

gegen Höchstgebot zu verkaufen. 17298

Baugeschäft Dabrowski, Chocimska 9.

Bandsäge (klein) **für Holz**

kann auch unbrauchbar sein, sucht zu kaufen

Fabrik, Błonia Nr. 8. 17247

2000 Mk. pro Zahn

zahlen wir für **alte, künstliche Zähne,** einzelne, auch in Gebissen. Wir kaufen jedes Quantum nur im Verlauf von 3 Tagen.

Sind auch Abnehmer für

altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.

Annahme von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Dental-Depot „Polonais",

Br. Zalcman, 12033

ul. Gdańska 164, 2 Tr. Telefon 403.



Suche zu kaufen

mehrere Waggon Weihnachts-Tannen

Offerten erbeten

Gärtnerei Julius Roß

Sw. Trójcy 15. 12055

Ein neues Bettstell zu verkauf. Jackowskiego (Feldstr.) 22, I, l. 17227

Bettstelle mit Matr. preiswert zu verkf. 17236 Groß, Gimnazjalna 2, III.

Lampen- 16860

Glocken, Zylinder, Bassins, Laternenglocken, Standflaschen, 5-flammige Gaskrone bill. z. vk. Näh. Mazowiecka (Heynestr.) 43, I, l.

Teppiche

prachtvolle Muster

engros endetail

empfehlen 12051

Petersilge & Schmolke

Jezuicka (N. Pfarrstr.) 3.

---

30 Nähmaschinen

noch gut erhalten, z. kaufen gesucht. Preis nach Uebereink., jed. nicht unt. Wert. Eiloff. u. H. 17203 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe gebr., gut erhalt.

Gardinen f. 4 Fenster.

Offerten unter V. 17178 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bettbezüge zu kaufen gesucht. Off. u. L. 17219 a. d. G. d. Z.

Ein guter Pelzkragen zu verkaufen. Chrobrego (Schleinitzstr.) 7, Hof, I, l. 17224

Nehme in Verkauf:

Paletots, Pelze

aus Schafwolle und anderen Futtern, 11415

Garnituren

und sämtliche

Herr.-Konfektion.

Lucjan Szulc,

ulica Długa Nr. 65.

Neuer Herren-Ulster

grau, mittl. Größe, umstandsh. zu verk. Libelta (Bachmannstr.) 11, pt., r. 17255

Lange Damen- 17135

Chinalamm-Jacke u. Herrenpelz

verkauft

Marcinkowskiego 8b, III

Zu verk.: Woll. Hauskleid, D.-Wintermantel (Ulster). Kołłątaja (Roonst.) 2, II, r. 17237

Gold, Silber, Brillanten, 11515

kauft B. Grawunder

Bahnhofstr. Nr. 20.

Zu verkaufen:

6 alte 3 u. 4" Wagen.

Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 8–18. 17253

Ein Kutschwagen

fast neu, zu verkfn. 12066

Hermann Schulz,

Runowo, Kreis Wirsitz.

Gr. Puppenwagen m. Puppe zu verkauf. 17239 ul. Sienkiewicza 54, 2 Tr.

---

1 gr. Puppenwagen m. Gummiber., 2 Puppen m. Wäsche, div. Spielsach., **1 g. erh. Plüschmantel,** 1 geschnitztes Wandbrett (Chinesisch) zu verkaufen. Sw. Jańska 17, II, r. 17168

Suche zu kaufen eisern. Geldspind, Mittelgröße, Schreibmasch., sichtb. Schr., Kopierpr. evtl. vollständ. Kontoreinricht. Off. unt. M. 17261 a. d. Gst. d. Z.

Kachel- u. eis. Oefen

verkauft 15772

A. Schöpper, Zduny 5.

Ein Dauerbrandofen (Majolika) z. vk. Wollmarkt (Welniany Rynek) 13, 17225 Papiergeschäft.

Großes Glück!

Was machst Du Papa mit den 16771

elektrischen verbrannten Birnen?

Ich werfe sie raus!

O Papa, warum machst Du das?

Besser ist für uns, wenn du diese elektrischen verbrannten Birnen dem

Herrn Tuschinski

Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir

großes Spielzeug

kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

Ausgekämmte

Frauen-Haare

kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. Haargeschäft Dworcowa 15 16735

Gegen Höchstgebot **Gänsefedern,** gerissen, mit Daunen, 14 Pfund, zu verkaufen 17240 Krakowska 2b, 3. Etage.

Flachstrickmaschinen Nähmaschinen m. Preisang. kauft J. Mikołajczyk, Okole, Kanalowa 3. 17190

Wrucken, i. gr. u. kl. Meng. z. vk. Ztr. 1700 Mk. ab Hof. v. Wolff, Rupienica, 17157 ul. Koźmiana 1.

Alt. Kupfer, altes Blei

kauft und zahlt die besten Preise. 17184

Akt. Ges. „Galwana", Mazowiec. (Heynestr.) 16-24

Verzinkte

Eisenfässer

kauft

Ernst Schmidt,

Bydgoszcz Dworcowa 93. 11379

Telefon 288.

Wohnungen

Wohnungstausch Polen–Danzig! 12078

Gesucht wird **umgehend** in einer Kreisstadt Pommerellens oder Posens ein nachweislich **gutes Geschäft** zu pachten evtl. zu kaufen (Kino, Restaurant oder kl. Buchdruckerei). 4-Zimmer-Wohnung in Danzig kann getauscht werden. Ausführliche Eiloffert. **hauptpostlagernd W. D. 101** in Danzig.

Amerikaner,

neu zugezogen, sucht eine

6–8 Zimmer-Wohnung

mit schön. Garten, würde evtl. ein entsprechendes Grundstück kaufen. 12089

Eine 2–3-Zimm.-Wohnung in Bydgoszcz gegen 3 Zim. in Berlin (Zentrum) zu tauschen gesucht. Off. unter M 17220 a. d. G. d. Z.

Wohnung,

1–3 Zimmer,

od. **1-2 möbl. Zimmer,** mögl. part. oder 1 Tr., elektr. Licht, sucht solider älter. ledig. Herr, Kaufmann, v. sofort, p. 1. 12. evtl. p. 1. 1. 23. Off. unt. T. 17234 a. d. Gst. d. Z.

Leeres Zimmer zu vermieten Szretery, Krakowska 10, p., l.

Junges Ehepaar sucht

1- od. 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche. Mietspreis nach Vereinbarung. Off. u. D. 11072 an d. G. d. Z.

Kl. Werkstatt z. vrm. Petersona 6, I. 17083

Möbl. Zimmer

1-2 gut möbl. Zimm. mögl. im Zentrum gesucht. Offerten unter U. 17119 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 g. möbl. Zimmer

mögl. m. Telefonbenutzg. gesucht. Offerten unter U. 17118 an d. Geschst. d. Z.

Möbliertes Zimmer für 2 Herr. m. voll. Pension von sofort zu vermieten. Dworcowa 11, II, r. 17129

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 244.

Bromberg, Sonnabend den 18. November 1922.

Pommerellen.

17. November.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Wohnhausbau.** Bereits im Vorjahre wurde von der Stadt mit dem Bau eines Acht-Familienwohnhauses in der Kalinkerstraße begonnen. Es ist noch nicht fertiggestellt. Man rechnet damit daß der fertige Bau nicht unter 35 Millionen Mark kosten wird. In dem Neubau befinden sich acht Wohnungen von je drei Zimmern. Reflektanten sollen bereits für jede Wohnung 100 000 Mark geboten haben. Es würde also das ganze Haus einen Mietertrag von ca. 800 000 Mark abwerfen. Man kann aber nicht behaupten, daß dieses als eine gute Verzinsung des Anlagekapitals gelten kann. *

* **Gaspreiserhöhung.** Infolge der abermaligen Erhöhung der Kosten für oberschlesische Kohle, der Arbeitslöhne usw. hat der Magistrat beschlossen, die Preise für Gas vom 1. Dezember bzw. von der letzten Ablesung der Gasuhr ab, zu erhöhen. Die neuen Preise werden betragen: bei Gasuhren 300 M. und bei Automaten 320 M. je Kubikmeter. *

d. **Die Treibjagden haben begonnen.** Bei einer jüngst im Stadtwalde veranstalteten Treibjagd wurden von einigen zwanzig Schützen 140 Kreaturen, darunter 45 Hasen und ein Fuchs erlegt. Jagdpächter ist Mühlenbesitzer Moddelsee. *

d. **Pommerellisches Stutbuch.** Am Dienstag fand die Aufnahme von Stuten ins Pommerellische Stutbuch statt. Auf dem städtischen Viehhofe wurde eine Anzahl Stuten vorgeführt aus den Kreisen Graudenz, Schwetz und Culm. *

* **Verhaftung eines Kommunisten.** In diesen Tagen wurde in der Wohnung eines gewissen Golembiewski in der Nadgornastraße 21 durch die hiesige Polizeidefensivabteilung eine große Menge kommunistischen Propagandamaterials vorgefunden und beschlagnahmt. Der in der Wohnung befindliche Kommunist und Pseudo-Student Gordyko, aus Wirsitz stammend, wurde verhaftet und nach Thorn transportiert. *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Thorner Stadtverordnetenkollegium** bewilligte in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung acht Millionen Mark zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Brot, ferner 1 200 000 Mark Vorschuß für eine aus städtischen Beamten gebildete Verlagsgesellschaft zur Herausgabe eines Adreßbuches der Stadt. Der Magistrat wurde ermächtigt, eine vom Finanzministerium gewährte 50-Millionen-Mark-Anleihe aufzunehmen. Beschlossen wurde ferner, Löhne und Gehälter des Theaterpersonals ausschließlich des Direktorgehalts in demselben Verhältnis wie die Gehaltszuschläge der Staatsbeamten zu erhöhen. Das Theater, das Schmerzenskind der Stadt, erforderte im vergangenen Monat einen Zuschuß von sechs Millionen Mark; im laufenden Monat dürfte die Unterbilanz infolge der Gehaltserhöhungen um ein beträchtliches größer sein. **

‡ **Wieder eine deutsche Buchhandlung eingegangen.** Nachdem in der Mitte des vergangenen Monats der Inhaber der Buchhandlung E. Golembiewski sein Grundstück verkauft und die Buchhandlung aufgelöst hat, ist jetzt auch die älteste deutsche Buchhandlung Thorns unter der Firma Walter Lambeck, ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) eingegangen. Die Buchhandlung wurde in den 50er Jahren von dem Sohne des „Ratsdruckerei"-Besitzers Ernst Lambeck gegründet und ging nach dessen Tode in den Besitz seiner Witwe über, welche das Geschäft bis zu der nunmehr erfolgten Auflösung weiterführte. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand geht ständig zurück, er betrug Donnerstag früh 1,70 Meter über Null. — Außer einem leeren Weichselkahn, der stromauf segelte, ist keinerlei Schiffsverkehr zu verzeichnen. **

er. **Culm** (Chełmno), 15. November. Der heutige Wochenmarkt war nicht besonders gut beschickt. Für Butter zahlte man bereits 1900 bis 2000 Mark. Eier kosteten 1800—1900 Mark. An Gemüse kosteten Mohrrüben 30 bis 35 Mark, rote Rüben 40 Mark, Wruken 30 Mark, Weißkohl 30—40 Mark und Rotkohl 50 Mark je Pfund. Für Kocherbsen zahlte man 230 Mark und für weiße Bohnen 240 Mark, für Äpfel 50—150 Mark, Birnen, nur wenig angeboten, kosteten 150 Mark. Gänse kosteten 800—1000 Mark, Enten 900—1200 Mark je Pfund. Bressen 400—600 Mark und Hechte 900—1000 Mark. Die Fleischpreise sind gestiegen; man zahlte für Schweinefleisch 1000—1200 Mark, Speck 1400—1500 Mark, Rindfleisch 500—600 Mark, Hammel- und Kalbfleisch 600 Mark. — Hierselbst bestand eine Schuhmacherinnung seit langer Zeit, doch löste sie sich während der Kriegszeit auf. Es wurde nun am letzten Sonnabend eine neue Innung gegründet und zum Obermeister Herr Srobka und als Stellvertreter Herr Max Abraham gewählt. Schriftführer und Rendant wurde Herr Wisniewski. — Unter dem Vorsitz der Frau Starost Bobke hat sich hier ein Ausschuß gebildet, um eine Volksküche für die Winterzeit vom 1. Dezember bis 31. März einzurichten. Die Mittagsportion soll 50 Mark kosten und an Hilfsbedürftige verabfolgt werden. Ganz arme Personen erhalten diese unentgeltlich.

u. **Aus dem Kreise Culm,** 14. November. Die Martinizeit war früher allgemein die Zeit des Gesindewechsels. Für die Wirtschaftsbetriebe war es meist recht störend, wenn an diesem Tage das alte Gesinde seinen Dienst verließ, das neue aber erst einige Zeit später eintrat. Es war allgemein üblich, daß ausgiebig Martini gehalten wurde. Knechte und Mädchen hielten sich etwa acht Tage im elterlichen Hause auf, um angeblich Kleider und Wäsche in Ordnung zu bringen, tatsächlich aber um sich zu amüsieren. Vielfach wechselten auch die Instleute an diesem Termin ihre Arbeitsstellen. Dieses war für die Landwirtschaft um so mehr störend, als die Gespanne tagelang meilenweite Wege zum Heranholen der Arbeiterfamilien mit ihren Habseligkeiten zurücklegen mußten. Hierin ist bereits zum großen Teil Wandel eingetreten.

* **Karthaus (Kartuzy),** 16. November. In diesen Tagen wurden auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde der größte Teil der schönen alten Bäume abgeschlagen. Die Maßregel zum Fällen der Bäume ist von der Kirchenbehörde ausgegangen und wahrscheinlich auf Geldmangel zurückzuführen. Ein trauriges Zeichen der Zeit!

e. **Schwetz** (Świecie), 14. November. Wie man erfährt, ist die hiesige Zuckerfabrik in anderen Besitz übergegangen. Eine Gesellschaft soll sie erworben haben. Die Fabrik soll in derselben Weise weitergeführt werden. — Die hiesige deutsche Privatschule wurde im alten Schulgebäude untergebracht. Nach Einrichtung der polnischen Mittelschule wurden der Privatschule andere Räume angewiesen, die aber zu groß und schwer heizbar sind. Man beabsichtigt daher, die Schule anderweitig unterzubringen. *

* **Schwetz** (Świecie), 16. November. Kürzlich ist die 4jährige Tochter Gertrud des Boleslaw Bujalski aus Zielonka dadurch zu Tode gekommen, daß sie in Abwesenheit der Eltern sich am Ofen zu schaffen machte. Durch die herausgefallenen Kohlen fingen die Kleider des Kindes Feuer und als die Eltern zurückkehrten, war es schon zu spät, da die Kleine so starke Brandwunden davontrug, daß sie in kurzer Zeit verstarb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 15. November. Die Warschauer Handelsbank, in welcher erst vor einigen Monaten Unterschlagungen in Höhe von einigen Millionen Mark zutage traten, wurde nunmehr abermals das Opfer eines frechen Betruges, wobei sie einen Schaden in Höhe von 29 Millionen Mark erleidet. Eine bisher noch unermittelte Person eröffnete, wie polnische Blätter melden, bei dieser Bank ein Konto in der Höhe von 400 000 Mark. Bereits am nächsten Tage legte der Unbekannte einen auf 29 Millionen Mark lautenden Scheck vor und erhielt diesen Betrag auch tatsächlich ausgezahlt. Anfänglich war die Verwaltung der Bank bestrebt, die ganze Affäre zu vertuschen, was ihr jedoch nicht gelang.

* **Lublin,** 15. November. Brandstiftung im Postgebäude. Eine aus mehreren bewaffneten Personen bestehende Bande drang dieser Tage in das hiesige Postamt und setzte dieses in Brand. Das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl,** 15. November. Der Raubmörder Willy Imme, der, wie berichtet, am 2. d. M. nach der Entlassung aus der Fürsorgeanstalt seine 56jährige Mutter durch Hammerschläge auf den Hinterkopf getötet und nach Mitnahme von 20 000 Mark Bargeld flüchtig geworden war, ist jetzt in Dühringshof verhaftet worden. Er hat die ruchlose Tat bereits eingestanden.

* **Landsberg a. W.,** 15. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einem sogenannten Fechtverein. Dort fochten der 22jährige Zahntechniker Gerhard Böttcher und der Techniker Kurt Eisbrenner aus Berlin mit einem scharfen und einem stumpfen Florett. Bei einem Stoß drang die spitze Waffe Eisbrenners in die Stirn des Gegners und verletzte das Gehirn, wodurch der Tod des Böttcher auf der Stelle eintrat.

Handels-Rundschau.

Ausfuhrsteuer für Gänse in Polen. Am 11. d. M. ordnete das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel die Einführung einer Ausfuhrsteuer für Gänse an. Die Höhe dieser Steuer beträgt 60 Prozent des Ausfuhrgewinnes. Erhoben wird die Steuer sowohl für lebende wie auch tote Gänse, falls letztere mit den Federn ausgeführt werden.

Die Holzausfuhr aus Polen hat im Laufe der letzten Wochen nach Mitteilung polnischer Blätter wiederum stark zugenommen, und zwar wird das Holz jetzt vorwiegend nach Frankreich ausgeführt. In der Posener Industrie- und Handelskammer wurden bei der Ausstellung von Herkunftszeugnissen Objekte notiert wie 405 000 Kubikmeter, 227 000 Kubikmeter, 128 000 Kubikmeter usw. Bisher wurden ganz bedeutende Partien Holz nach Deutschland ausgeführt, da die Holzexporteure sich die Privilegien der zollfreien Einfuhr auf Grund des Art. 268 des Versailler Vertrages zunutze machten. Der Sturz der deutschen Mark aber hat dazu beigetragen, daß es heute weit vorteilhafter ist, das Holz nach Frankreich zu bringen, wo die Aufnahme des Holzmarktes mit Rücksicht auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ein ganz bedeutender ist.

Die direkte Eisenbahnverbindung Petersburg—Reval ist, wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, eröffnet worden. Es ist damit eine Eisenbahnverbindung in Betrieb genommen worden, deren Bedeutung für Rußland und Estland gleich groß ist. Im Hinblick darauf, daß der Hafen von Petersburg zeitig geschlossen wird, entspricht die Eröffnung der Linie Petersburg—Reval einem dringenden Bedürfnis des estnisch-russischen Transithandels. Außerdem schweben zurzeit Verhandlungen über die Inbetriebsetzung der Linie Moskau—Riga für die Aufnahme des direkten Passagierverkehrs.

Bevorstehende Herabsetzung der Ausfuhrabgaben in Deutschland. Wie die „Danz. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, steht die Veröffentlichung einer Bekanntmachung bevor, durch die für zahlreiche Waren die Ausfuhrabgabe auf 1 Prozent herabgesetzt wird bzw. in Fortfall kommt. Der Ausfuhrabgabe-Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist im Interesse der Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der betreffenden Waren zu diesem Beschlusse gekommen. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich dem Beschluß des Ausfuhrabgaben-Ausschusses angeschlossen.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		16. Novbr. Geld	16. Novbr. Brief	15. Novbr. Geld	15. Novbr. Brief	Münz-Parität.
Holland	1 Guld.	2972.55	2987.45	2952.60	2967.40	1.6874 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	2733.15	2746.85	2713.20	2726.80	1.78 „
Belgien	1 Fres.	463.83	466.17	458.85	461.15	0.81 „
Norwegen	1 Kron.	1391.50	1398.50	1371.56	1378.44	1.125 „
Dänemark	1 Kron.	1521.18	1528.32	1506.22	1513.78	1.125 „
Schweden	1 Kron.	1995.00	2005.00	2009.96	2020.04	1.125 „
Finnland	1 finn. M.	186.53	187.47	186.52	187.47	0.81 „
Italien	1 Lire	344.13	345.87	343.14	344.86	0.81 „
England	1 P. Sterl.	33815.25	33984.75	33565.85	33734.15	20.43 „
Amerika	1 Dollar	7506.18	7543.82	7496.21	7533.79	4.20 „
Frankreich	1 Frcs.	498.75	501.25	491.26	493.74	0.81 „
Schweiz	1 Frcs.	1376.55	1383.45	1366.57	1373.43	0.81 „
Spanien	1 Peset.	1147.12	1152.88	1129.66	1135.44	0.81 „
Tokio	1 Yen	3615.95	3634.07	3591.00	3609.00	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	857.85	862.15	842.88	847.12	1.36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	9.77	9.83	9.47	9.83	0.85 „
Prag	1 Kron	235.65	236.85	238.40	239.60	0.85 „
Budapest	1 Kron.	2.99	3.01	2.99	3.01	0.85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 16. November 1922. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska 700—750. Bank Przemysłowców 430. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 800. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 300—330 Polski Bank Handlowy, Poznań 580 bis 600. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 450—400. Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1600—1450. Barcikowski R. 450—475. Browar Krotoszyński 4500. Centrala Skór 1000—1100. C. Hartwig 850—800. Hartwig Kantorowicz 2400. Hurtownia Drogeryjna 300—250. Hurtownia Związkowa 250. Herzfeld-Viktorius 1600—1300—1350. Juno 1000. Lubań 9000. Dr. Roman May 5600—5400. Orient 350. Patria 1200. Papiernia Bydgoszcz 700—725. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 1250—1200. Bracia Stabrowscy, Streichholz 700. Sarmatia 1. u. 2. Em. 800 bis 850. Tri 350. „Unja" (Inh. Bentzki) 1.—2. Em. 2600. Wagon Ostrowo 800—1000—950. Wisła 3200. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 700—1000—875. Zjedn. Brow. Grodziskie 1100—1375.

Warschauer Börse vom 16. November. Schecks und Umsätze: Belgien 995—985—980. Danzig 2,12½—2,07½. Berlin 2,07½ bis 2,15—2,07½. London 71 750—71 400—71 550. Neuyork 16 000 bis 15 875. Paris 1062—1053—1057,50. Prag 512,50. Wien (für 100 Kronen) 21,75. Schweiz 2960—2944. Italien 747,50—7,60. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 15 975—15 880. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 158,50. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Danziger Getreidemarkt vom 15. November. (Umlagefrei für 50 Kilo ab Station.) Weizen 12 000—13 000, Roggen 6500 bis 7000, Gerste 6000—7000, Hafer 6000—7000, Erbsen 12 000—14 000. Keine Kauflust. Tendenz abgeschwächt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. November. 1 holl. Gulden 2917,68 Geld, 2932,32 Br. 1 Pfund Sterling 32 917,50 Geld, 33 082,50 Br. 1 Dollar 7381,50 Gd., 7418,50 Brief. 100 poln. Mark 47,38 Gd., 47,62 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 46,63 Gd., 46,87 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 46,38 Gd., 46,62 Br. 1 franz. Frank 486,78 Gd., 489,22 Br.

Schlußkurse vom 16. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 7150. Polenmark 46⅛. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01 7/16 (Parität 6956,52).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 180, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 160, für kleine Scheine 80. Gold 3456, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,70, Fordon + —,—, Chełmno (Culm) + 1,73, Grudziądz (Graudenz) + 1,98, Kurzebrack + 2,33, Pieckel + 2,10, Tczew (Dirschau) + —,—, Einlage + 2,64, Schiewenhorst + 2,60, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 15. Nov. + 1,67 Mtr. Kraków am 15. Nov. — 2,00 Mtr. Warszawa am 15. Nov. + 1,77 Meter. Płock am 16. Novbr. + 1,53 Meter.

Kleine Rundschau.

* **In den Kellern der Reichsbank.** Die „Vossische Zeitung" bringt einen interessanten Aufsatz über einen „Besuch bei der Goldmilliarde". Wir entnehmen dem Aufsatz den besonders interessanten Abschnitt über die Lagerung des Goldes: „Ein eigentümlich erregender Glanz geht von den Goldstapeln hinter den Gittern aus und verbreitet seinen Widerschein durch das ganze Gewölbe. Die einzelnen Goldbarren haben eine verschiedene Färbung, bald heller, bald dunkler, die auf den verschiedenen Feingoldgehalt zurückzuführen ist. Der Goldkäfig hat in der Höhe Fenster auf einen Garten hinaus, in dem noch letztes Grün schimmert. Ich äußere die Ansicht, daß man doch sehr leicht sich durch die doppelten Gitterstäbe hindurch und an das Gold heranschlängeln könnte — was bei dem Sachverständigen ein Schmunzeln hervorruft. Ein Druck auf den Knopf, und eine mächtige Stahltür verschließt die Luke. Jetzt erst werde ich auf schwarzlackierte Leitungen aufmerksam, die überall an den Wänden entlanglaufen und ein raffiniertes System von Schutzvorrichtungen bilden. Sollte zur Nachtzeit die dreifache Wächterkette durchbrochen werden, und ein kühner Eindringling eine Stahlluke auch nur berühren, so heulen die Sirenen los, und die Wächter strömen zusammen. In der Schutzpolizei flackern Lichtsignale auf, Sirenen schreien auch dort los, und die Automobile mit Bewaffneten rasen durch die Straßen zur gefährdeten Bank. Endlich kann ich mich von dem Anblick des Goldes losreißen und in einen anderen Kellerraum treten, wo abermals Goldmassen aufgestapelt liegen. Die Säcke sind nicht wie bei anderen mit Bleiplomben, sondern mit Siegeln verschlossen. Es sind die Goldbestände, die bei Kriegsausbruch dem Juliusturm entnommen wurden und dort seit 1871 gelagert hatten. Unberührt liegen sie auch jetzt noch in der Reichsbank. Und gerade diese Nichtverwendung, dieses Wirken durch bloßes Dasein, diese Energieausstrahlung, die, stärker als die des Radiums, mit keiner Substanzverminderung verbunden ist, offenbart sich mir als ein Geheimnis des Goldes. Mein Führer nimmt einen Beutel aus dem Regal und legt ihn mir in die Hand. Es klingelt und klirrt so schön darin. 10 000 Mark in Zehn- und Zwanzigmarkstücken — ein Wert von über 16 Millionen Papiermark — ruht in meiner Hand. Niemals in meinem Leben habe ich mir so etwas träumen lassen."

* **Explosion in einer Zuckerfabrik.** Aus Halle wird gemeldet: Die Zuckerfabrik Erde und Bonn bei Halle wurde durch eine Kesselexplosion stillgelegt. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen, aber der Schaden ist beträchtlich, zumal die Zuckerkampagne völlig unterbrochen ist.

* **Das Opfer seines Leichtsinns** wurde der Maurer Friedrich Schlegel in Papitz bei Halle. Er hatte in angetrunkenem Zustande die Gewohnheit, sich mit ausgebreiteten Armen auf die Straße zu stellen und Automobile zum Halten zu bringen. Letzthin konnte nun ein Automobil nicht schnell genug abstoppen. Schlegel wurde beiseite geschleudert, brach den Schädel und war auf der Stelle tot. Ein Kind, gegen welches er geworfen wurde, erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

* **Eine zweite Hungersnot in Rußland?** Kaum sind die Nachrichten über eine beginnende Besserung der Lage in den russischen Hungergebieten zu uns gedrungen, da meldet die Moskauer „Iswestija" (vom 14. Oktober) das Heraufziehen einer zweiten furchtbaren Hungerkatastrophe. In der südlichen Ukraine hungern nach zuverlässiger Berechnung schon jetzt wieder Hunderttausende: in Saporoschje ca. 200 000, im Gouvernement Nikolajew 17 Prozent der Bevölkerung, in Ekaterinoslaw ca. 140 000 Personen, im Donezker Gouvernement 300 000. Und von Monat zu Monat vergrößern sich, sobald die Vorräte alter Ernte aufgezehrt sind, die Zahlen. Die Hungersterblichkeit wächst zusehends. Besonders schmerzlich ist, daß nach Meldung des Blattes auch im Gebiet der Wolgadeutschen der Hunger wieder eingekehrt ist. Die Gesamtzahl der Hungernden wird hier mit 30 000 angegeben, für März 1923 auf 160 000 berechnet. Ähnliche Nachrichten kommen aus der Tatarenrepublik. Man befürchtet in verschiedenen Gebieten Wiederholung der Hungergreuel vom Vorjahr. Die bisherige Hilfe ist angesichts der neuen Zuspitzung der Lage nicht ausreichend, um so weniger als sie in der letzten Zeit nachgelassen hat. Sie muß ausgebaut und mindestens bis zur neuen Ernte weitergeführt werden. Auf die Deutschen in den valutastarken Ländern, vor allem in Amerika richten sich die Blicke der Hungernden. Das Ziel der Hilfsaktion muß die Ermöglichung der Selbsthilfe sein. Die Kolonisten sind mit Wirtschaftsgegenständen so reichlich zu versehen, daß sie im nächsten Frühjahr genügend Land bestellen können, um sich selbst zu ernähren. Das einst blühende Ferghana-Gebiet ist, wie die Sowjetpresse meldet, vollständig zugrunde gerichtet. Von 700 000 Bewohnern sind bereits 137 000 dem Hunger verfallen; im Winter wird diese Zahl mindestens auf 350 000 steigen.

* **Aus Furcht vor Krebs verhungert.** In England starb kürzlich ein dort lebender Franzose namens Alfred Lurieumder, der, wie bei der Leichenschau festgestellt wurde, den freiwilligen Hungertot erlitten hatte, um dem Krebs zu entgehen. Da drei seiner Onkel an Krebs gestorben waren, glaubte auch er sich von der Familienkrankheit bedroht. In seiner Angst kam er auf die unglückselige Idee, sich durch fast vollständigen Verzicht auf Nahrung vor der Krankheit zu schützen, die indessen nur in seiner Einbildung bestand. Der Arzt konnte bei der Leichenschau auch nicht die geringste Spur eines Krankheitssymptoms finden. Seine Kur aber hatte der Mann so energisch durchgeführt, daß er an Entkräftung starb.

* **Zeitungsanzeige.** Ich bitte, feststellen zu dürfen, daß ich mit dem Kassierer Max Maier, der mit zwei Millionen durchging, leider nicht identisch bin. Max Maier.

Bekanntmachung

des Fürsorge-Kommissars beim deutschen Generalkonsulat Posen in Bromberg.

Die Auswandererzüge am 29. November und 6. Dezember fallen aus.

I. Auswanderer mit Ziel können die Benutzung zum fahrplanmäßigen Zuge bei dem Auswandererbüro Bromberg, bei dem Deutschen Konsulat, Abt. Abwanderung, in Thorn oder der Beratungsstelle i. Liqu. in Graudenz beantragen, und zwar jeder bei der Stelle, bei der er seine Abwanderung betrieben hat. Auswanderer aus den Bezirken der ehem. Beratungsstellen Dirschau, Konitz und Tuchel haben sich an das Auswandererbüro Bromberg zu wenden.

II. Die Auswanderung für Ziellose ist bis auf weiteres gesperrt, da die Lager in Deutschland wegen Ueberfüllung zurzeit nicht aufnahmefähig sind. 12062

Kirchenzettel.

Sonntag, den 19. Novbr. 1922. (23. Sonntag n. Trinitatis.)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. 10: Pf. Hesekiel. 11¼: Fr.-T. 12: Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, Bußtag, vorm. 10 Uhr: Superint. Aßmann*.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Angermann. 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 3 Uhr: Pf. Hesekiel. 5: weibl. Jugendpflege, Elisabethstraße 9. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10: Pf. Angermann*. Nachm. 3: Sup. Aßmann. Abds. 7: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10: Pf. Wurmbach*. ½12: Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, Bußtag, vorm. 10: Pf. Wurmbach. Jagdschütz. nachm. ½4 Uhr: Pf. Wurmbach.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 10: Lesegottesdienst. Mittwoch (Bußtag), vorm. 10: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Pf. Paulig*.

Landeskirchl. Gemeinsch. Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½: Jugendbund. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½: Gemeindeversf. Donnerstag, abends 8 Uhr: Betstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag und Freitag, abends 8: Vortrag bzw. Bibelstunde.

Schleusenau. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst*.

Prinzenthal. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4: Jugendbund für E. C.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Frauenversammlung i. Pfarrhause. Der Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst*. Nachm. 3 Uhr: Andacht i. Altersheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10: Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst und gebührenfreie Amtshandlungen. Nchm. 3 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Mittwoch (Buß- u. Bettag), nchm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Ein dreifach donnernd. Hoch dem Geburtstagskinde **Edmund Klohs,** daß ganz Nimtsch u. Rinkowo wackelt. **Deine Kameraden.** 17260

Bromberger Gewerbebank,

Sp. z. z. o. o., in Bydgoszcz.

Generalversammlung

am Montag, d. 27. Nov. 22, 4 Uhr nachm., im eigenen Geschäftslokal in **Bydgoszcz,** Jagiellońska (Wilhelmstr.) 13, mit folgender 12056

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern;
2. Wahl von sieben Aufsichtsratsmitgliedern;
3. Genehmigung des Abfindungsvertrages zwischen der Bromberger Gewerbebank u. ihrem Direktor wegen seiner Pensionsansprüche;
4. Abändernde Bestimmung der öffentlichen Blätter, in welche die Bekanntmachungen der Bromberger Gewerbebank aufzunehmen sind;
5. Beschlußfassung über die Auflösung u. Liquidation der Bromberger Gewerbebank;
6. Geschäftliches (§ 50 Nr. 16 des Statuts),

zu welcher die Genossen ergebenst geladen werden.

Bydgoszcz, d. 15. Nov. 22.

Der Aufsichtsrat d. Bromb. Gewerbebank, Sp. z. z. o. o.

Otto Appelt, Vorsitzender.

„Sportbrüder" heute, abend 8 Uhr, im Deutschen Hause Mitgliederversammlung 17262

Deutsche Bühne Bydgoszcz, e. V.

Freitag, den 17. Novemb. abends 7½ Uhr. **Erstaufführung: Bachstelzchen** Volksstück mit Gesang in 4 Bildern von Ed. v. d. Becke, Musik von Max Bertuch. 12177

Sonntag, den 19. Novemb. abends 7½ Uhr, zum letzten Male: **Was werd'n die Leute sagen.**

Vorverkauf f. Mitgl. bis Sonnabd. 12 Uhr b. Hecht.